



KONTAKT

WEIHNACHTEN IM HERZEN

22.2023

Online

Informationen zum **Religionsunterricht** im Bistum Augsburg



WIE NEU GEBOREN?!

**FRISCHE UNTERRICHTSIDEEN
ZUM ALTBEKANNTEN FEST DER LIEBE.**

INHALT

Durch Klicken auf den Titel oder die Seitenzahl gelangen Sie direkt dorthin.

EDITORIAL 5

PRAXIS

Grundschule

DER RETTER IST DA!

UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN DER LUKANISCHEN WEIHNACHTSERZÄHLUNG
IM RELIGIONSUNTERRICHT MIT HILFE DER MATERIALBOX
„JESUS BEGEGNEN – WEIHNACHTEN“

7

Alexandra Kirchlechner
Monika Graf-Zanker

Förderschule

Ein Licht leuchtet auf in der Dunkelheit

IDEEN FÜR DIE GESTALTUNG DER ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT
AN FÖRDERSCHULEN

13

Christine Mayer

Mittelschule

„Sterne waren nicht da“

WEIHNACHTEN IM KONTEXT VON KRIEG UND LEID
ÜBERLEGUNGEN UND UNTERRICHTLICHE ANREGUNGEN
FÜR DEN RELIGIONSUNTERRICHT AN DER MITTELSCHULE
ZUR KURZGESCHICHTE „DIE DREI DUNKLEN KÖNIGE“ VON WOLFGANG BORCHERT

29

Christian Heindel

NACHGEDACHT

Zeit zum Träumen

SPIRITUELLER IMPULS

35

Weihbischof Florian Wörner

PRAXIS

Realschule

Ein Krippenbauwettbewerb

DIE TRADITION DER WEIHNACHTSKRIPPE MIT SCHÜLERINNEN
UND SCHÜLERN NEU ENTDECKEN

37

Stefan Kirchlechner

Gymnasium

Den Blick auf die Krippe richten

– DURCH ÜBERMALUNG UND ZUMALUNG
EINE UNTERRICHTSEINHEIT FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I UND II

41

Michaela Christa

Berufliche Schulen

Die Adventszeit gestalten an Beruflichen Schulen

IMPULSE ZUM REFLEKTIEREN UND NACHDENKEN IN DER VORWEIHNACHTSZEIT

45

Meinrad Hörwick

BUCHTIPP

Das rote Paket

EINE GESCHICHTE ÜBER DAS SCHENKEN
VON LINDA WOLFSGRUBER UND GINO ALBERTI

49

Michaela Templer-Fieger

REZENSIONEN

.....
52 Monika Deniffel

SCHLUSSGEDANKE

.....
55 Dr. Kristina Roth

iMPRESSUM

.....
57

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

*„Wege entstehen dadurch,
dass man sie geht.“*

(Franz Kafka)

Mit diesen inspirierenden Worten von Franz Kafka gehen wir mit dem Kontaktheft der Abteilung Schule und Religionsunterricht des Bistums Augsburg einen ersten Schritt in eine neue und noch unbekannte Richtung, aber nicht ohne uns dabei durch altbewährte Inhalte einen Anker zu setzen. Das neue Kontaktheft *online* ist im Aufbau und wird sein inhaltliches Profil nach und nach weiter entfalten und schärfen. Wir möchten gerne in Erfahrung bringen, ob dies bei Ihnen, liebe bisherige Leserinnen und Leser, Anklang findet, und ob wir auf diese Weise unseren Leserkreis erweitern können.

Auch weiterhin soll der Austausch zwischen Wissenschaft und schulischer Praxis unser Anliegen sein. In dieser ersten Ausgabe haben wir bewusst den Schwerpunkt auf die **Praxis des Religionsunterrichts** gelegt. Und so präsentieren wir uns nun zum ersten Mal im Online-Format, um Ihnen als Religionslehrkräften aller Schularten eine moderne Plattform für den Austausch von Ideen und Unterrichtsmaterialien zu bieten. Wir möchten Sie einladen, gemeinsam mit uns auf Entdeckungsreise zu gehen und neue Wege in Ihrem Religionsunterricht zu beschreiten. Dazu bietet Ihnen dieses Heft mit dem Titel **„Weihnachten im Herzen“** die Gelegenheit, sich von den *„frischen Unterrichtsideen zum altbekannten Fest der Liebe“* inspirieren zu lassen sowie die Botschaft von Weihnachten auf vielfältige Weise mit Ihren Schülerinnen und Schülern zu beleuchten.

Für die Grundschule haben wir einen besonderen Schatz vorbereitet: Unter dem Motto *„Der Retter ist da!“* zeigen wir Ihnen, wie Sie die lukanische Weihnachtserzählung von der Geburt Jesu mithilfe der Materialbox *„Jesus begegnen – Weihnachten“* auf kreative Weise in Ihrem Unterricht für Ihre Schülerinnen und Schüler lebendig machen können.

In der Förderschule steht das Thema *„Ein Licht leuchtet auf in der Dunkelheit“* im Fokus. Wir stellen hier Ideen für Adventsandachten und Weihnachtsgottesdienste vor, die ein Lichtstrahl der Hoffnung in der Dunkelheit für die Lernenden sein wollen und zeigen auf, wie die Advents- und Weihnachtszeit besonders einfühlsam und inklusiv gestaltet werden kann.

In der Mittelschule werfen wir einen ernsten Blick auf Weihnachten im Kontext von Krieg und Leid. Die Kurzgeschichte *„Die drei dunklen Könige“* von Wolfgang Borchert dient als Ausgangspunkt, um Schülerinnen und Schülern eine Perspektive auf die Bedeutung von Weihnachten in schwierigen Zeiten zu vermitteln.

Egal in welcher Schulart – die Vorweihnachtszeit ist eine Zeit des Innehaltens und Träumens. Der spirituelle Impuls von Weihbischof Florian Wörner lädt dazu ein, sich auf das Wesentliche des Weihnachtsfestes zu besinnen.

An der Realschule möchten wir gemeinsam mit Ihnen die Tradition der Weihnachtskrippe neu entdecken. Wecken Sie die Kreativität Ihrer Schüler und Schülerinnen und lassen Sie sich von einem spannenden Krippenbauwettbewerb inspirieren.

Im Gymnasium richten wir unseren Blick ebenfalls auf die Krippe. Im Heft präsentieren wir eine Unterrichtseinheit für die Sekundarstufe I und II, die es den Lernenden ermöglicht, die Weihnachtsbotschaft auf kreative Weise durch Übermalung und Zumalung von Krippendarstellungen handelnd zu erleben.

Und an Beruflichen Schulen regen wir dazu an, die Adventszeit als Anlass zum Nachdenken und Reflektieren mit den Lernenden zu nutzen. Impulsfragen und Bibelzitate bieten dazu den Rahmen für eine tiefe gedankliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Die Bedeutung von Weihnachten“.

Abgerundet wird diese Ausgabe von einem besonderen Buchtip: „Das rote Paket“ von Linda Wolfsgruber und Gino Alberti, eine berührende Geschichte über das Schenken und den „wahren Geist der Weihnacht“. Unsere Rubrik „Bücher und Materialien“ präsentiert Ihnen zusätzlich weitere weihnachtliche Materialressourcen, die Ihnen in Ihrem Religionsunterricht nützlich sein können.

Auch lohnt sich ein Blick auf unsere Homepage (www.schuleru-augsburg.de) – hier finden Sie im Bereich „Schulpastoral“ vielfältige Anregungen und Materialien für Schulgottesdienste zum Weihnachtsfestkreis.

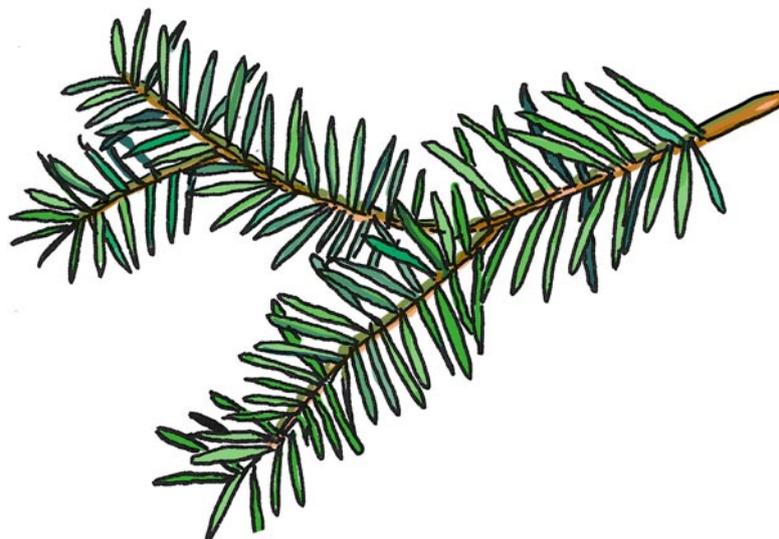
Wir hoffen, dass die in dieser Online-Ausgabe des Kontaktheftes vorgestellten Themen und Ideen Ihren Unterricht bereichern und Ihre Schüler und Schülerinnen inspirieren – sicherlich können Sie viel Neues entdecken und altbewährte Traditionen auffrischen. Wie Franz Kafka so treffend ausdrückte, entstehen Wege dadurch, dass wir sie gehen – darum lassen sie uns gemeinsam immer wieder neue Unterrichts-Wege gehen sowie altbewährte immer wieder neu besuchen – und machen wir uns zusammen mit allen Schülern und Schülerinnen auf den Weg in eine erfüllte und besinnliche Vorweihnachtszeit, in der der Religionsunterricht auf einzigartige Weise dazu beiträgt, die Bedeutung von Weihnachten auf vielfältige Art zu erleben und zu reflektieren!

Sie finden die erste kostenfreie Online-Ausgabe ab dem 20. November auf unserer Homepage. Zum Heft zugehörige Arbeitsblätter und Materialien bieten wir Ihnen zum Downloaden an.

Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung!

Ihr Redaktionsteam

der Abteilung Schule & Religionsunterricht
im Bistum Augsburg



DER RETTER IST DA!

UMSETZUNGSMÖGLICHKEITEN DER LUKANISCHEN WEIHNACHTSERZÄHLUNG IM RELIGIONSUNTERRICHT MIT HILFE DER MATERIALBOX „JESUS BEGEGNEN – WEIHNACHTEN“¹

*„Die Hirten sind auf einem Feld bei Bethlehem. Sie hüten ihre Schafe. Es wird Nacht.
Die kleinen Lämmer haben sie direkt mit ans Feuer genommen, damit sie sich wärmen können.
Es ist eine dunkle Nacht. Die Hirten sind wilde und grobe Kerle, das Leben hat sie hart gemacht.
Sie leben in Armut. Die Leute verachten und beschimpfen sie.
Und sie denken: Wann wird es in unserem Leben endlich einmal hell?
Ja, das wünschen sie sich, dass endlich etwas Licht in ihr Leben kommt und Frieden und Gerechtigkeit.
Davon erzählt uns Lukas in der Weihnachtsgeschichte.“*

¹ Dieser Artikel wurde auf der Grundlage des zur Materialbox zugehörigen Begleitheftes „Jesus begegnen: WEIHNACHTEN. Der Retter ist da!“ (Hrsg.: RPS Augsburg, September 2021) verfasst. Einzelne Passagen dieses Textes wurden direkt übernommen.



Die Erzählungen der Kindheit Jesu gehören wohl zu den bekanntesten Bibelgeschichten überhaupt, und die lukanische Weihnachtsgeschichte (Lk 2,1-20) von Krippe, Herberge und der Reise nach Bethlehem kann trotz eines allgemeinen Rückgangs religiöser Sozialisation und zunehmenden Verlustes kirchlicher Bindung als Kulturgut bezeichnet werden. Der Grundschullehrplan für katholische Religionslehre gibt die lukanische Version der Weihnachtsgeschichte als verbindlichen Lerninhalt vor. Auch in den Lehrplänen der Mittel- und Förderschule lassen sich unterrichtliche Anknüpfungspunkte finden.

Worum geht es in der biblischen Perikope?

Lukas stellt uns in dieser Erzählung quasi ein Extrakt seines Evangeliums vor Augen, indem er uns Jesu be-

harrliches Eintreten für die sozial Schwachen und Ausgegrenzten seiner Zeit nahelegt. Diese konsequente Option für die Armen beginnt bereits in Jesu Leben selbst mit Beschweris, Abweisung und einer ärmlichen Geburt in der Krippe. Jesus solidarisiert sich in seinem Leben mit den Armen und am Rande stehenden Menschen. Das ist die „Kennzeichnung“ seines Lebens von Anfang an. Und die Ersten, denen die Geburt des Gottessohnes kundgetan wird, sind bei Lukas nicht die Bewohner der Stadt, sondern die der umgebenden Felder, die Hirten: unbedeutende und sozial verachtete Menschen, denen das Geheimnis von der Geburt des göttlichen Retters von Gott selbst kundgetan wird. Der Gesang der Engel ist zugleich Programm: Mit dem göttlichen Kind beginnt ein allumfassender Friede, beginnt Rettung und Erlösung.

Wie wird die Perikope für die Lernenden erschlossen und welche Lernchancen bietet sie?

Dieses theologisch dicht gewobene Programm im lukanischen Weihnachtsevangelium gilt es für die Welt der Schülerinnen und Schüler aufzuschließen und fruchtbar zu machen. So nimmt die hier vorgestellte Erzählung in einem einleitenden Abschnitt zunächst die prekäre Lebenswelt der Hirten mit ihren Wünschen in den Blick. Die Lernenden können sich mit eigenen Erfahrungen der „Armut“, des „Ausgeschlossenenseins“ und ihrer Sehnsucht nach „Angenommensein“ darin wiederfinden und die Sorge Gottes, seine Zuwendung zu uns Menschen mitgehen und in der Empathie für die Hirten miterleben. „Jesus, der Retter ist da!“, das ist die zentrale Botschaft, die damals wie heute gilt und im Zentrum christlicher Verkündigung steht.

Ziel der Auseinandersetzung mit der Materialbox ist, dass die Schülerinnen und Schüler die Weihnachtsgeschichte nach Lukas erzählen können, offen werden für die Botschaft von der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, sich in die handelnden Personen einfühlen und die Wandlungsprozesse der Hirten von der Dunkelheit hin zum Licht zum Ausdruck bringen können.

Wie ist die lukanische Erzählung für den Unterricht aufbereitet?

Zu jeder einzelnen Szene (Die Hirten auf dem Feld, Jesus wird in Betlehem geboren, die Botschaft des Engels und die Hirten beim Kind im Stall) enthält die Weihnachtsbox eine **Erzählkarte** und unterschiedliches **Visualisierungsmaterial** (wie z. B. Tücher, Biegepüppchen, sonstige Figuren und eine Krippe). Alternativ können auch eigene (Krippen-)Figuren verwendet werden.

Weiter gibt es jeweils eine **Symbolkarten**- und eine

Wortkarten-Box sowie **Sprech- und Gedankenblasen**, mithilfe derer Emotionen, Stimmungen und Aussagen den handelnden Personen der biblischen Erzählung selbst oder der Stimmung der Lernenden zugeordnet werden können. Es ist zu beachten, dass das zur Verfügung gestellte Material flexibel einsetzbar ist, das bedeutet, dass die Erzählung sowohl in einer lehrerzentrierten Vortragsweise als auch schülerzentriert durch und mit den Lernenden erschlossen werden kann.





Nach einer **inhaltlichen Klärung** des Gehörten findet eine Rekonstruktion bzw. Reorganisation mithilfe verschiedener Aufgaben statt (Biegepüppchen und Tierfiguren anordnen, Ordnen der Bildfolge, Nacherzählen mithilfe der Symbolkarten). Darauffolgend wird der **Gehalt** des präsentierten Textes erschlossen (z. B. durch Zuordnen von Gefühlskärtchen, Befüllen von Sprechblasen, Finden und Deuten von Symbolen, Wahl einer „Lieblingsszene“ und Begründen der Auswahl).

Es ist notwendig, die **veränderte Situation der Hirten** sowie **Höhe- und Wendepunkte** der Erzählung mit den Kindern herauszuarbeiten, um die Bedeutung dieses Ereignisses zu verdeutlichen (z. B. „Vergleicht, wie es den Hirten am Anfang und am Schluss dieser Geschichte ging! Was habt ihr als besonders überraschend empfunden?“). Auch werden **Perspektivübernahmen** angeleitet und durchgeführt, indem sich die Kinder in die entsprechenden Personen (Hirten, Maria und Josef) hineinversetzen und als diese sprechen oder Gedanken äußern. Ebenso kann eine **persönliche Positionierung** seitens der Kinder stattfinden („Welche Szene hättest du gerne miterlebt? Stelle dich dazu und begründe!“). Außerdem werden verschiedene **Anregungen zur Weiterarbeit** mit der Erzählung gegeben. Diese setzen sich aus verschiedenen Gesprächsimpulsen, Ideen und methodisch-ganzheitlichen Elementen zusammen:

- Die Schülerinnen und Schüler erzählen mithilfe der Figuren den anderen die frohe Botschaft vom Retter.
- Die Kinder fühlen der Geschichte durch unterschiedliche Standbilder nach.
- Die Grundschul Kinder spielen die Erlebnisse am nächsten Tag weiter.
- Die Lernenden reflektieren mithilfe eines Tagebucheintrags oder einer Verklanglichung der Geschichte (z. B. durch Orff-Instrumente) etc.

Wie können die entwickelten Symbolkarten methodisch-didaktisch eingesetzt werden?



Die Symbolkarten können auf vielfältige Weise eingesetzt werden. Entweder kann von der Bedeutung der Symbole ausgehend auf die biblische Geschichte zugegangen werden oder umgekehrt. Wichtig ist in jedem Fall, das Denken der Lernenden in Bewegung zu bringen, ihre Ideen und Fragen aufzugreifen und zueinander in Beziehung zu setzen. Aufgabe der Lehrkraft bleibt es, mit Blick auf ihre Lerngruppe, aus den aufgeführten Möglichkeiten eine Auswahl zu treffen und ein sinnvolles symboldidaktisches Arrangement zu entwickeln. Der QR-Code führt Sie direkt zu den Symbolkarten.

Die nachfolgenden Beispiele wollen verschiedene Möglichkeiten aufzeigen, die Reihenfolge der Beispiele ist dabei jedoch nicht als didaktischer Leitfaden zu verstehen.

→ Die Symbolkarten unterstützen bzw. intensivieren den Erzählprozess

(z. B. Begleitung der Lehrererzählung, Zuordnung einzelner Symbole zur Erzählung und anschließender Austausch)

- **Die Symbolkarten fördern die inhaltliche Klärung**
(z. B. Unterstützung bei der Nacherzählung der Lernenden)
- **Die Symbolkarten unterstützen die Ausbildung von Vernetzungen**
(z. B. Vergegenwärtigung von Erfahrungen aus der Lebenswelt der Lernenden, z. B. „Was verbinde ich mit dem Gegenstand?“)
- **Die Symbolkarten reaktivieren Vorwissen**
(Reaktivierung des Vorwissens zu schon bekannten biblischen Erzählungen und ggf. Anknüpfung daran, z. B. durch einen gemeinsamen Austausch und dem Ordnen der Symbolkarten)
- **Die Symbolkarten intensivieren Deutungen und fördern das Symbolisieren**
(Persönliche Auswahl und Erklärung von Symbolen durch die Lernenden, die in Zusammenhang mit der biblischen Erzählung bedeutsam sind; Auswahl eines „schwierigen“ Symbols durch die Lehrkraft, zu dem die Kinder mögliche Bezüge herstellen; Finden von Symbolpaaren, die die Wendepunkte der Erzählungen thematisieren; Sichtbarmachen von Zusammenhängen biblischer Erzählungen, z. B. das Herz als Symbol für Barmherzigkeit und Mitgefühl etc.)
- **Die Symbolkarten bauen Brücken ins Leben**
(Ausdruck der inneren Befindlichkeit biblischer Handlungsträger: Durch die Arbeit mit den Symbolen entsteht eine Brücke von den biblischen Handlungsträgern zum Erleben der Kinder. Durch den Einsatz der Symbolkarten in Befindlichkeits- bzw. Reflexionsrunden kann darüber hinaus die Selbstwahrnehmung unterstützt und intensiviert werden, insbesondere durch die Bezugnahme auf Veränderungsprozesse im Erleben der biblischen Personen wird ein erweiterter Horizont aufgezeigt.)

- **Die Symbolkarten eröffnen biografische Bezüge**
(Hier werden die schwarz-weiß Kopiervorlagen individuell gestaltet und weiterverarbeitet. Die Lieblingssymbole können begründet, in Bezug gesetzt und gedeutet werden, sodass sich der eigene Erfahrungsraum festigen oder erweitern kann.)

Alexandra Kirchlechner, Seminarrektorin i. K., Fachbereich I, Abteilung Schule und Religionsunterricht, Bistum Augsburg



Monika Graf-Zanker, Religionspädagogin und Klinikseelsorgerin, bis August 2023 in der Abteilung Schule und Religionsunterricht im Bistum Augsburg als Seminarrektorin i. K. tätig in der Aus- und Fortbildung von Religion unterrichtenden Lehrkräften





Wir haben Sie neugierig auf die Materialbox gemacht?

Dann würden wir uns freuen, wenn sie mit unseren Materialien – auch zum Oster- und Pfingstfest – arbeiten würden.

Sie können die fertig zusammengestellten Materialboxen in unseren verschiedenen **Materialstellen** ausleihen.

Weiter stellen wir unterschiedliche Vorlagen und Arbeitsmaterialien zu den verschiedenen Materialboxen in unserem kostenlosen **Downloadbereich** für Sie zur Verfügung.



EIN LICHT LEUCHTET AUF IN DER DUNKELHEIT

IDEEN FÜR DIE GESTALTUNG DER ADVENTS- UND WEIHNACHTSZEIT AN FÖRDERSCHULEN

Wohl kaum eine andere Zeit im Jahr ist so stark im Bewusstsein wie die Advents- und Weihnachtszeit. Bereits im August finden wir Lebkuchen und Weihnachtsdekorationsartikel in den Geschäften. Es wird gebacken und gebastelt, in allen Vereinen und Gruppen finden Weihnachtsfeiern statt und Geschenke werden gekauft und liebevoll verpackt. Es ist eine emotional aufgeladene Zeit, die mit hohen Erwartungen verknüpft ist, die oft jedoch nicht erfüllt werden können. Gleichzeitig schwindet der Zugang zur ursprünglichen Bedeutung des christlichen Festes immer mehr. Dabei steckt in der Weihnachtsbotschaft ein großer Schatz, der gerade auch für die gehoben werden sollte, die sich „eher im Stall als im Königspalast“ fühlen. Deshalb biete ich an einem Förderzentrum drei Adventsimpulse für die Klassen 1 und 2 an,

in denen der Blick auf das Lebensbedeutende der Weihnachtsbotschaft in den Mittelpunkt rückt.

Zu den kurzen Andachten treffen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrkräften und Schulbegleitungen in einem großen Bereich vor einem der Klassenzimmer. Sie sitzen auf Sitzkissen und haben selbstgestaltete Teelichtgläser dabei. In der Kreismitte wird ein Bodenbild gestaltet, in dessen Entstehung die Kinder einbezogen werden. Die Andachten laufen stets nach dem gleichen Schema ab und sind als eine Art „Fortsetzungsgeschichte“ aufgebaut. Das Bekannte wird am Beginn jeder neuen Andacht noch einmal vergegenwärtigt. Das Thema der Andachten mündet jeweils in einen Weihnachtsgottesdienst für die Grundschulstufe.



Im Folgenden finden sich Vorschläge für Andachten und Gottesdienste, die als Einheit oder als Bausteine verwendet werden können. Die erste Andacht zu einem Thema wird jeweils vollständig dargestellt, bei den beiden folgenden Andachten werden nur die veränderten Teile angezeigt, auf das Gleichbleibende wird lediglich verwiesen.

„Geschenke für das Jesuskind“ – nach der Geschichte von Kristina Roth

Die Geschichte greift in wunderbarer Weise Erfahrungen von Kindern an Förderschulen auf: Kinder, die mit ihrem Verhalten anecken und anderen weh tun (aber auch ganz anders sein können), Kinder, die sich schwertun, ihre Emotionen zu steuern und solche, die sich als Versager erleben. In diesen Andachten wird der Fokus auf das Positive gelenkt und es wird aufgezeigt, dass diese Kinder trotzdem ein großes Geschenk für andere sein können. Die gesamte Geschichte „Geschenke für das Jesuskind“ (M1) können Sie sich hier downloaden.

Vorschlag für die 1. Adventsandacht „Geschenke für das Jesuskind“

Gestaltete Mitte: In der Mitte liegt ein grünes Tuch. Darauf steht eine Schale mit Holz, „Feuertüchern“ (rote, gelbe und orange Chiffontücher) und einer LED-Lichterkette (Lagerfeuer).

→ **Zu Beginn wird folgendes Lied gesungen:**
„Wir sagen euch an den lieben Advent“
(1. Strophe).¹

¹ Das Lied finden Sie z. B. im Gotteslob Nr. 223.

→ **Dann folgt die Begrüßung:** *Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer! Wir haben es eben gesungen: Die erste Kerze brennt! Ein deutliches Zeichen, dass eine besondere Zeit begonnen hat – die Adventszeit. Wir wollen uns jede Woche ein wenig auf den Advent einstimmen. Wir wollen ruhig werden, singen, Neues entdecken und miteinander beten. Bei unseren Adventsandachten werden uns drei Hirtenkinder begleiten: Simeon, Micha und Tabea. Die drei erleben etwas Besonderes, hört gut zu! Ihr dürft dabei sein und auch ein wenig mitmachen.*

→ **Hinführung durch die Lehrkraft:** Ich habe heute eine kleine Überraschung mitgebracht. (Die Lehrkraft lässt ein Kind das Tuch von der Geschenkbox nehmen.) Die Kinder äußern sich frei dazu: Geschenk, Weihnachten etc. Die Lehrkraft fährt fort: Ein Geschenk spielt eine große Rolle in der Geschichte, die ich euch erzählen möchte. Das ist der Hirtenjunge Simeon. (Die Lehrkraft zeigt eine große Egli-Figur.) Er passt zusammen mit den anderen Hirten auf die Schafe auf. (Die Kinder stellen ein paar Schafe auf die Weide.) Simeons bester Freund ist der Hirtenjunge Micha. (Die Lehrkraft zeigt eine zweite Egli-Figur.) Und da gibt es noch das Hirtenmädchen Tabea. (Nun zeigt die Lehrkraft eine dritte Egli-Figur.) Sie ist eines der wenigen Mädchen bei den Hirten. Sie hat geschickte Hände und kümmert sich um die kleinen Schafe. Das kann niemand so gut wie sie. Die drei sitzen mit den erwachsenen Hirten um das Lagerfeuer. (Die Lehrkraft holt die vorbereitete Schale mit dem Lagerfeuer, die Figuren werden um das Feuer gesetzt.)



Wir wollen hören, was in dieser Nacht am Lagerfeuer passiert! Seit Tagen schon sind die Schafe total unruhig. Die Hirten und auch die Hunde können sie kaum zusammenhalten. Alles hat damit begonnen, dass dieser seltsame Stern am Himmel aufgegangen ist. Es war kein gewöhnlicher Nachtstern, wie man ihn als Hirte jede Nacht sieht. Nein, dieser Stern war ganz anders. Er war etwas Besonderes. Der alte Hirte Elias hat gesagt: „Ich bin schon so alt, aber so einen Stern habe ich noch nie gesehen.“ Der Hirte Jeremia sagte: „Da muss etwas Besonderes geschehen! Mein Großvater hat erzählt, dass besondere Sterne immer etwas Besonderes ankündigen. Wer weiß, was da passiert!“ Micha überlegt eine Weile, dann traut er sich die alten Hirten doch zu fragen: „Vielleicht gibt es einen Krieg?“

Elias sagt gleich: „Nein, einen Krieg wollen wir nicht. Wir wünschen uns einen Retter, einen, der uns hilft, einen König, der für uns alle sorgt.“ Tabea ist ganz aufgeregt: „Ja, das wäre schön!“

„Ein König, der sich auch um uns kümmert, um die Armen, aber auch um die Alten und Kranken. Und um uns Kinder“, sagt Simeon schnell. Der Hirte Hosea fängt ein Lied zu summen an: „O komm, o komm Emmanuel – ja, dieses Lied wird schon lange gesungen, weil die Menschen schon lange auf den Retter, den neuen König warten. Es wird immer später, die Hirten sind eingeschlafen. Nur die drei Hirtenkinder sind noch wach. Sie sind viel zu aufgeregt. Sie unterhalten sich leise am Lagerfeuer. „Stellt euch vor, der neue König, der Retter kommt wirklich, was schenken wir ihm denn? Man muss ihm doch was schenken, oder?“ Micha ist ganz unsicher. „Ich weiß was“, sagt Simeon, „ich bringe ihm Stroh mit!“ Micha ist entsetzt: „So ein Quatsch, was soll das denn für ein Geschenk sein! Was soll der neue König denn damit?“

Simeon ist ganz aufgeregt: „Der neue König kommt bestimmt auf einem tollen Pferd. Und dann gebe ich ihm das Stroh. Dann kann er sein Pferd trockenreiben und den Stall damit austreuen. Dann sagt er sicher zu mir: Simeon, du bist ein toller Junge. Du hast mitgedacht und für mein Pferd gesorgt. Du bist spitze!“ Micha ist nicht überzeugt: „Aber das ist doch

kein Geschenk für einen König! Das ist doch viel zu einfach und das pickst und ist stachelig!“ Tabea fängt zu lachen an: „Aber das Stroh passt zu Simeon. Der ist auch manchmal so stachelig wie Stroh und piekst und ärgert uns. Aber manchmal ist er auch freundlich und hilfsbereit, so wie weiches Stroh, auf dem man sich es bequem macht.“ Simon ist ein wenig eingeschlappt und verkriecht sich unter seiner Decke. Aber eigentlich hatten die beiden recht: manchmal war er wirklich stachelig, da war er schnell wütend und gemein, dabei will er doch eigentlich lieb und freundlich zu den anderen sein. Er wird dem neuen König schönes weiches Stroh suchen und schenken.

- **Überleitung durch die Lehrkraft:** Nächste Woche wollen wir hören, ob Tabea und Micha auch noch ein passendes Geschenk finden. Jetzt dürfen aber erst einmal zwei Kinder das Stroh in unsere Geschenkebox packen. *(Zwei Kinder werden ausgewählt und packen etwas Stroh in die Box.)*
- Gemeinsam wird das **Lied** „Zünd ein Licht an“ von Kurt Mikula² gesungen.
- Dazwischen wird die folgende **Fürbitte** gesprochen: *Heute zünden wir eine Kerze an für alle Menschen, die einsam sind, und beten für sie.*
- Es folgt ein gemeinsames **Gebet**. Die Lehrkraft spricht es Zeile für Zeile vor und die Schülerinnen und Schüler sprechen es nach.

Wir warten im Dunkeln.

Wir warten auf Licht.

Gott selbst wird kommen.

Fürchtet euch nicht.

Amen

- Als **Abschlusslied** wird gemeinsam das Lied „Stern über Bethlehem“ von Alfred Hans Zoller gesungen.³

2 Das Lied finden Sie z. B. hier: <https://www.mikula-kurt.net/app/download/32697682/Liederbuch2+-Z%C3%BCnd+ein+Licht+an.pdf>, S. 38. (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023).

3 Das Lied finden Sie z. B. im Gotteslob Nr. 261.

Vorschlag für die 2. Adventsandacht „Geschenke für das Jesuskind“

Gestaltete Mitte: In der Mitte liegt ein grünes Tuch. Darauf steht eine Schale mit Holz, „Feuertüchern“ (rote, gelbe und orange Chiffontücher) und einer LED-Lichterkette (Lagerfeuer).

- Zu Beginn wird das Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (1. und 2. Strophe) gesungen.
- **Begrüßung:** Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer! Wir haben es eben gesungen: die zweite Kerze brennt! Ein deutliches Zeichen, dass wir Weihnachten wieder ein Stück näherkommen. Wir wollen uns auch heute wieder ein wenig auf den Advent einstimmen. Wir wollen ruhig werden, singen, Neues entdecken und miteinander beten.
- **Hinführung durch die Lehrkraft:** Du erinnerst dich sicher an unsere drei Hirtenkinder! Simeon, Micha und Tabea. (Die Lehrkraft baut mit den Kindern eine Weide mit Schafen, Feuer und Hirtenkindern auf und zeigt das Geschenk. Die Kinder wiederholen den Inhalt der letzten Andacht/Geschichte.) Wir wollen heute erfahren, ob die beiden anderen auch ein Geschenk für den neuen König finden!

Die ganze Woche haben Tabea und Micha nachgedacht, was sie dem König schenken könnten. Aber das ist gar nicht so leicht! Ein König hat doch alles! Wie immer, wenn Micha nachdenken muss, schnappt er sich seine Flöte und beginnt zu spielen. Manchmal fällt ihm dabei etwas Gutes ein.

Aber irgendwie war das Spielen heute gar nicht so einfach. Er traf nicht immer den richtigen Ton. Immer wieder spielte er schiefe Töne und es klang ganz schrill. (Die Lehrkraft spielt ein wenig Flöte, eher schrill.) Aber das war auch kein Wunder. Er hatte vorhin Streit mit dem Hirten Elia. Micha hatte keine Lust, die Schafe zu zählen. Immer sollte er das machen. Und das, wo er sich mit dem Zählen so schwertat. Er konnte es einfach nicht richtig. Aber Elia ließ nicht locker. Micha musste die Schafe

zählen. Und dann hatte er sich auch noch verzählt. Er hatte nicht gemerkt, dass ein Schaf fehlte. Da wurde Elia richtig wütend. Und er sagte zu Micha: „Aus dir wird nie ein richtiger Hirte.“ Da hat Micha zurückgemault und ist davongelaufen, weil er so wütend war. Und jetzt spielte er seine ganze Wut raus. Deshalb klangen die Töne so schrill und so schräg. Aber da – wer kommt denn da auf ihn zu? Es ist Elia, er setzt sich zu Micha und sagt: „Na, du kleiner Dickkopf, hast du dich wieder beruhigt?“

Micha sagt nichts, aber sein Flötenspiel wird leiser. Er hört Elia sagen: „Manchmal bist du ganz schön frech und verletzend. Deine Worte tun weh, auch wenn du es vielleicht gar nicht so meinst. Deine Worte sind so schrill wie deine Flöte gerade!“ Micha atmet tief ein. Eigentlich tut es ihm ja leid. Aber einen Fehler zugeben ist gar nicht so leicht. Da nimmt er all seinen Mut zusammen: „Ich weiß, manchmal geht meine Wut mit mir durch. Vor allem, wenn ich etwas nicht kann. Und dann raste ich aus. Es tut mir leid, Elia!“ Elia streichelte Micha über den Kopf und sagte: „Schon gut, mein Junge. Lass uns einfach von vorn beginnen!“

Micha freut sich. Voller Freude nimmt er seine Flöte zur Hand und spielt eine wunderbare Melodie. Sie war voller Freude und Freundlichkeit. (Die Lehrkraft spielt eine schöne Melodie auf der Flöte oder von der CD ab.) Da sagte Elia zu Micha: „Du bist ein besonderer Flötenspieler! Mit deiner Musik erreichst du die Herzen der Menschen! Deine Musik ist friedlich und schön. Und wenn du spielst, bist du freundlich und friedlich.“ Da wusste Micha auf einmal, was er dem König schenken würde: seine Flötenmusik. Seine Melodie der Freundlichkeit.

- **Überleitung durch die Lehrkraft:** Ob Tabea wohl auch noch ein Geschenk findet? Das werden wir nächste Woche erfahren. Jetzt dürfen aber erst einmal zwei Kinder die Flöte in unsere Geschenkekiste packen. (Zwei Kinder packen eine Flöte in die Geschenkekiste, dazu ertönt Flötenmusik.)
- Gemeinsam wird das Lied „Zünd ein Licht an“ von Kurt Mikula gesungen.

- Dazwischen wird die folgende **Fürbitte** gesprochen: *Heute zünden wir eine Kerze an für alle Menschen, die Streit mit anderen haben, und anderen weh tun, und beten für sie.*
- Es folgt ein gemeinsames **Gebet**. Die Lehrkraft spricht es Zeile für Zeile vor und die Schülerinnen und Schüler sprechen es nach (*siehe Gebet 1. Adventsandacht „Geschenke für das Jesuskind“*).
- Auch hier wird als **Abschlusslied** wieder gemeinsam „Stern über Bethlehem“ von Alfred Hans Zoller gesungen.

Vorschlag für die 3. Adventsandacht „Geschenke für das Jesuskind“

Gestaltete Mitte: *In der Mitte liegt ein grünes Tuch. Darauf steht eine Schale mit Holz, „Feuertüchern“ (rote, gelbe und orange Chiffontücher) und einer LED-Lichterkette (Lagerfeuer).*

- Zu Beginn wird das Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (1. bis 3. Strophe) gesungen.
- **Begrüßung:** *Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer! Wir haben es eben gesungen: die dritte Kerze brennt! Ein deutliches Zeichen, dass wir Weihnachten wieder ein Stück näherkommen. Wir wollen uns auch heute wieder ein wenig auf diesen Advent einstimmen. Wir wollen ruhig werden, singen, Neues entdecken und miteinander beten.*
- **Hinführung durch die Lehrkraft:** Du erinnerst dich sicher an unsere drei Hirtenkinder! Simeon, Micha und Tabea. (*Die Lehrkraft baut zusammen mit den Kindern eine Weide mit Schafen, Feuer und Hirtenkindern auf und zeigt das Geschenk. Die Kinder wiederholen den Inhalt der letzten Andacht/Geschichte.*) Wir wollen heute hören, ob Tabea nun auch noch ein Geschenk für den neuen König findet!

Tabea schaute von einem Freund zum anderen. So was Blödes – Micha und Simeon hatten schon ein Geschenk. Und was ist, wenn der König wirklich bald

kommt? Tabea war ganz unglücklich. Sie konnte einfach nichts! Sie hatte keine guten Ideen, sie konnte nicht gut reden, sie war nicht so witzig wie Simeon. Und Flöte spielen wie Micha konnte sie auch nicht. Das machte sie wütend.

Oft dachte Tabea: „Nichts kann ich!“ Da könnte sie explodieren, so wütend macht sie das! So war es vorhin auch als sie mit den Hirten auf der Weide war. Simeon hatte etwas Witziges erzählt, alle lachten und freuten sich. Und Micha hat sein schönstes Flötenstück gespielt. Und die Hirten haben die beiden gelobt. „Du bist vielleicht witzig! Und was du alles erzählen kannst!“, haben sie zu Simeon gesagt. Und von Michas Flötenstück waren sie ganz begeistert. Und Tabea? Keiner beachtete sie. Es ist so als wäre sie gar nicht da. Gestern hat es ihr endgültig gereicht. Voller Wut ist sie aufgesprungen. Und sie hat ganz zornig geschrien: „Ja, ja, immer Micha und Simeon, die tollen Hirten. Immer ist alles prima, was die machen. Und was ist mit mir? Aber ich kann ja eh nichts, ist ja klar! Wisst ihr was? Ich gehe!“

Und dann ist Tabea davongerannt. Und sie hat sich unter einen Strauch gesetzt. Und da ist ihr dann das mit dem Geschenk wieder eingefallen. Da war es genauso: Stolz hatten Micha und Simeon von ihren Ideen erzählt. Ihnen fällt immer was Tolles ein: weiches Stroh und Flötenmusik. Und Tabea? Sie hatte keine Idee! Auf einmal sah sie, dass ein Licht auf sie zukam. Und bei dem Licht waren Micha und Simeon. „Tabea, wo bist du denn?“, riefen die beiden. „Tabea, so antworte doch. Wir brauchen dich. Ein Schäfchen hat sich verletzt. Komm doch zurück, es lässt sich nicht beruhigen. Keiner kann helfen. Nur du. Du hast so vorsichtige Hände und so eine beruhigende Stimme. Von dir lässt es sich bestimmt helfen.“

Tabea horchte auf: „Sich brauchen mich? Wirklich mich?“ Da hatte sie Micha schon entdeckt. Er sagte zu ihr: „Tabea, komm schnell zurück. Du wirst gebraucht. Ohne dich schaffen wir das nicht. Sei nicht mehr beleidigt.“ „Ihr habt gut reden“, sagte Tabea. „Bei euch ist immer alles toll. Immer werdet ihr ge-

lobt. Und ich? Ich bin nichts, keiner vermisst mich!“
 „Das ist nicht wahr“, sagte Simeon. „Du bist genauso wichtig. Für die kleinen Schäfchen bist du wie ein Licht, wenn sie krank sind und Schmerzen haben. Dann machst du sie gesund und gibst ihnen durch deine guten Worte Kraft. Ja, du bist immer so sanft!“
 „Fast immer bist du sanft! Vorhin warst du wie ein explodierender Vulkan. So kenne ich dich gar nicht, so wütend.“, sagte Micha. „Jetzt komm, das Schäfchen braucht dich – und wir dich auch!“ Und dann nahm sie die Laterne in die Hand und rannte zum Schäfchen, das sie brauchte. Und auf einmal hatte sie eine Idee, was sie dem neuen König mitbringen wollte: eine Laterne, ihr Licht der Hilfsbereitschaft.

- **Überleitung durch die Lehrkraft:** Wann der König wohl kommt? Wir werden es nächste Woche im Gottesdienst sehen! Jetzt dürfen aber erst einmal zwei Kinder die Laterne in unsere Geschenkbox packen. *(Zwei Kinder stellen eine kleine Laterne in die Kiste.)*
- Gemeinsam wird das **Lied** „Zünd ein Licht an“ von Kurt Mikula gesungen.
- Dazwischen wird die folgende **Fürbitte** gesprochen: *Heute zünden wir eine Kerze an für alle Menschen, die für andere da sind und ihnen helfen, und beten für sie.*
- Es folgt ein gemeinsames **Gebet**. Die Lehrkraft spricht es Zeile für Zeile vor und die Schülerinnen und Schüler sprechen es nach *(siehe Gebet 1. Adventsandacht „Geschenke für das Jesuskind“)*.
- Auch hier wird als **Abschlusslied** gemeinsam „Stern über Bethlehem“ von Alfred Hans Zoller gesungen.

Elemente aus dem Schulgottesdienst „Geschenke für das Jesuskind“

- **Ansprache:** Jesus bringt Licht in die Welt. Er möchte den Menschen Mut machen und ihnen sagen, dass alles gut wird. Jesus möchte ein Freund der Menschen sein. Er kommt klein und

arm in die Welt und ist doch ein König. Er trägt keine goldene Krone und bringt doch so viel Wärme und Licht. Die ersten und zweiten Klassen haben sich in den letzten drei Wochen getroffen, um die Geschichte von Tabea, Simeon und Micha zu hören. Drei Hirtenkinder, die sich Gedanken gemacht haben, was sie dem neuen König schenken sollen. *(Die Kinder nennen die drei Geschenke, packen sie aus der Geschenkbox aus und legen sie zur Krippe: Flöte, Laterne, Stroh.)*

Jesus geht zu den Menschen, die ebenso arm sind und sich klein fühlen und sagt ihnen, dass auch sie Königskinder sind. Du, Simeon, bist ein Freund von Jesus, wenn du auch manchmal stachelig wie das Stroh bist, aber eigentlich weich und sanft sein möchtest. Du, Micha, bist ein Freund von Jesus, wenn du auch manchmal richtig ausrastest, weil du etwas nicht kannst, aber dich dann trotzdem wieder versöhnst. Du, Tabea, bist eine Freundin von Jesus, weil du zwar nicht immer alles so toll kannst, aber hilfsbereit bist. Tabea, Simeon und Micha – sie dürfen zur Krippe kommen und das mitbringen, was nicht so gut war, aber auch das, was sie gut können. Und Jesus freut sich über sie. Er sagt: Ihr seid meine Freunde! Gott wird Mensch in Jesus und macht uns allen so ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk. Nämlich die Gewissheit, dass er uns alle liebt und Licht in unser Leben bringen will.

- **Fürbitten:** Wir wollen heute an all die Menschen denken, die Dunkelheiten in ihrem Leben ertragen müssen. Wir antworten auf jede Bitte mit: *Schenke ihnen das Licht der Heiligen Nacht!*

Wir denken an die Menschen, die keine Freunde haben.

Schenke ihnen das Licht der Heiligen Nacht!

Wir denken an die Menschen, die im Streit leben.

Schenke ihnen das Licht der Heiligen Nacht!

Wir denken an die Menschen, die in einem Land leben, wo Krieg herrscht.

Schenke ihnen das Licht der Heiligen Nacht!

Wir denken an die Menschen, die aus ihrem Heimatland fliehen müssen.

Schenke ihnen das Licht der Heiligen Nacht!

Wir denken an die Menschen, die einen lieben Menschen verloren haben.

Schenke ihnen das Licht der Heiligen Nacht!

→ **Segen:** Die Lehrkraft kann folgenden Segen sprechen.

Gott segne dich mit seinem Licht.

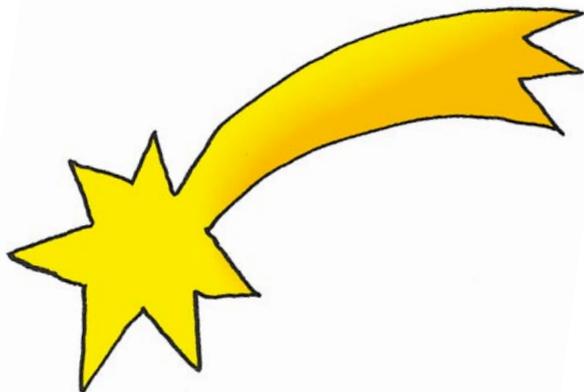
Gott behüte dich mit seinem Licht.

Gott wärme dich mit seinem Licht.

Gott ermutige dich mit seinem Licht.

Gott gebe sein Licht in dein Herz und deine Familie und schenke dir Frieden.

Amen



„Ein Stern leuchtet in der Nacht“ – Eine Idee nach dem Weihnachtsspiel „Bald ist Weihnachten“ von Kurt Mikula⁴

Bei dieser Andachtenreihe wird der Stern von Bethlehem aufgegriffen und in das Zentrum der Andachten gerückt. Es geht darum, dass der Stern leuchtet und das Leben von Menschen wieder heller macht, indem Menschen bereit sind, zu teilen, neue Wege aufzuzeigen oder Hoffnung zu geben. Die Andachten

wollen den Kindern, die oft nicht wissen, wie es weitergeht oder die Schweres erleben, Orientierung und Hoffnung geben und gleichzeitig ermutigen, für andere so ein Stern zu sein. Die Lehrerzählung (M2) von Christine Mayer finden Sie in zusammenhängender Form hier zum Downloaden.



Vorschlag für die 1. Adventsandacht zu „Ein Stern leuchtet in der Nacht“

Gestaltete Mitte: *In der Mitte ist ein schwarzes Tuch ausgebreitet, ein großer Stern von Bethlehem (Sternschnuppe) aus Holz, der in Teile geteilt werden kann, liegt bereit. Dazu wird eine Klangschale vorbereitet und eine Kerze am Adventskranz angezündet.*

→ Zu Beginn wird das Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (1. Strophe) gesungen.

→ **Begrüßung:** *Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer! Wir haben es eben gesungen: die erste Kerze brennt! Ein deutliches Zeichen, dass eine besondere Zeit begonnen hat: die Adventszeit. Wir wollen uns jede Woche ein wenig auf den Advent einstimmen. Wir wollen ruhig werden, singen, Neues entdecken und miteinander beten. Auch in diesem Jahr werden wir einen Begleiter durch unsere Andachten haben. Schaut her!*

→ **Hinführung durch die Lehrkraft:** Die Lehrkraft zeigt einen großen Stern von Bethlehem und kommt mit den Schülern und Schülerinnen ins Gespräch: Was ist das? Was macht er? Nun werden Schüleräußerungen gesammelt. Die Lehrkraft spricht weiter: Sterne leuchten in der Nacht. Sie machen die dunkle Nacht ein wenig heller. Wir wollen zu unserem Stern heute eine Geschichte hören.

⁴ Hier finden Sie vielfältige Lieder, Weihnachtsspiele, Arbeitsmaterialien und Ideen rund um Weihnachten von Kurt Mikula: <https://www.mikula-kurt.net/app/download/8317973/Noten+-+Bald+ist+Weihnachten.pdf> (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023).

Die drei Kinder Lisa, Ben und Tom haben einen großen Stern gebastelt. (Die Lehrkraft sucht drei Kinder, die Lisa, Ben und Tom darstellen.) Die drei sollen den Stern zur Krippenspielprobe in die Kirche bringen. Sie machen sich auf den Weg. Unterwegs treffen sie zwei Kinder. (Zwei Kinder nach vorn holen.) Die Kinder können ihren Weg nicht mehr finden, sie wissen nicht, wo es weitergeht.

Es ist so dunkel, sie können nichts sehen. Lisa fragt die Kinder: „Was ist mit euch?“ „Wir können unseren Weg nicht mehr finden, es ist so dunkel!“ „Wisst ihr was“, sagt Ben, „wir geben euch ein Stück von unserem Stern, der leuchtet euch und zeigt euch den Weg!“. Tom schimpft erst, weil sie den Stern doch in die Kirche bringen müssen. Aber dann ist er doch einverstanden und sie brechen ein Stück vom Stern ab (ein Stück vom Stern wegnehmen) und geben es den Kindern. Jetzt können sie ihren Weg wieder sehen. (Drei Kinder legen einen Weg mit grauen Tüchern.) Lisa, Ben und Tom freuen sich, dass sie den Kindern helfen konnten! (Sternenteil zum Weg dazu legen.) Der Stern hat so geleuchtet, dass die Kinder den Weg wiedersehen konnten. Weil Lisa, Ben und Tom etwas von ihrem Stern abgegeben und geholfen haben, deshalb wussten die Kinder weiter. Deshalb dürfen nun einige Kinder ihr Windlicht auf den Weg stellen. (Einige Kinder stellen Windlichter auf den Weg.)

→ **Übertragung:** Auch du weißt manchmal vielleicht nicht weiter. Du weißt nicht, was du machen sollst. Da ist es gut, wenn es jemand gibt, der dir sagt, was du tun sollst. Der dir zeigt, wie es weitergeht.

Vielleicht sagt die Mama dir, wie du dich wieder mit deinem Freund vertragen kannst.

(Kind legt Stern zum Weg)

Vielleicht zeigt der Papa dir, wie die Rechenaufgabe geht, wenn du nicht mehr weiterweißt.

(Kind legt Stern zum Weg)

Vielleicht hilft dir einer von den großen Mitschülern, wenn du im Schulhaus ein Klassenzimmer nicht findest.

(Kind legt Stern zum Weg)

Vielleicht hilft dir deine Lehrerin, wenn du aus einer großen Wut nicht mehr herauskommst.

(Kind legt Stern zum Weg)

- Gott schickt dir immer wieder Menschen, die so sind wie die Sterne, die den Weg zeigen!
- Damit du immer daran denkst, dass Gott dir Menschen schickt, die dir helfen, wieder den richtigen Weg zu finden, bekommst du ein Sternenteil. Klebe es in deiner Klasse auf ein Papier auf!
- Gemeinsam wird das Lied „Stern über Bethlehem“ von Alfred Hans Zoller zweimal gesungen (1. Strophe).
- Dazwischen kann folgende **Fürbitte** gesprochen werden: *Heute zünden wir eine Kerze an für alle Menschen, die nicht den richtigen Weg finden.*
- Es folgt ein gemeinsames **Gebet**. Die Lehrkraft spricht es Zeile für Zeile vor und die Schülerinnen und Schüler sprechen es nach und machen die Bewegungen dazu:

Es ist wieder Advent.

Wir zünden Kerzen an

(Mit den Händen Flammen formen.)

und freuen uns.

(Die Arme nach oben ausbreiten.)

Licht macht hell und warm.

(Die Arme um den Körper legen.)

Licht macht das Dunkel hell.

(Die Arme nach oben nehmen und mit den Fingern „funkeln“.)

Du bist das Licht der Welt, Jesus Christus.

(Mit den Armen einen großen Kreis ziehen.)

Mach es hell und warm, in mir,

(Mit beiden Händen auf die Brust zeigen.)

in unserer Schule,

(Mit den Händen waagrecht einen Kreis vor dem Körper ziehen.)

in allen.

(An den Händen fassen.)

Amen

(Die Hände falten.)

- Gemeinsam kann ein **Abschlusslied** gesungen werden.

Vorschlag für die 2. Adventsandacht „Ein Stern leuchtet in der Nacht“

Gestaltete Mitte: In der Mitte ist ein schwarzes Tuch ausgebreitet, ein großer Stern von Bethlehem (Sternschnuppe) aus Holz, der in Teile geteilt werden kann, liegt bereit. Dazu wird eine Klangschaale vorbereitet und zwei Kerzen werden am Adventskranz angezündet.

- Zu Beginn wird das Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (1. und 2. Strophe) gesungen.
- **Begrüßung:** Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer! Wir sind wieder zusammengekommen, um Advent zu feiern. Wir haben letzte Woche unseren Stern und die drei Kinder Lisa, Ben und Tom kennengelernt, die uns im Advent begleiten. Aber halt, was ist denn mit unserem Stern geschehen? Da fehlt ja ein Stück?! (Die Kinder erklären, warum ein Stück fehlt, dabei wird gemeinsam noch einmal der Weg mit dem Sternenteil aufgebaut.) Wir wollen sehen, ob die drei heute den Stern in die Kirche bringen!

Nachdem Lisa, Ben und Tom den Kindern geholfen haben, damit sie ihren Weg wiederfinden, haben sie sich wieder auf den Weg zur Kirche gemacht. (Die Lehrkraft sucht drei Kinder, die Lisa, Ben und Tom darstellen.) Unterwegs treffen sie zwei Kinder. (Zwei Kinder nach vorn holen.) Die Kinder lassen den Kopf hängen und sind ganz traurig. Lisa, Ben und Tom bleiben bei den beiden Kindern stehen. „Was ist denn mit euch?“, fragt Tom, „warum lasst ihr den Kopf so hängen?“ „Wir sind so traurig“, sagen die Kinder. „Ich hatte Streit mit meiner besten Freundin.“ „Und ich habe in der Schule heute gar nichts verstanden.“ Die beiden sind so traurig darüber, dass es sich in ihnen ganz dunkel anfühlt. (Die Kinder legen je ein dunkles Herz hin.)

Da hat Lisa eine Idee. „Wisst ihr was? Ihr bekommt ein Stück von unserem Weihnachtsstern. Schaut wie schön er leuchtet. Er soll euch daran erinnern, dass es immer wieder weitergeht. Ein Streit kann aufhören. Und vielleicht kann dir morgen deine Lehrerin das noch einmal erklären, was du nicht verstanden hast. Und dann ist es in dir wieder hell!“

Und dann gibt Lisa den beiden Kindern ein Stück von ihrem Stern. „Danke, jetzt geht es mir schon ein bisschen besser und ich habe wieder Hoffnung!“ Tom drängelt: „Jetzt müssen wir aber weiter, die anderen warten doch in der Kirche auf unseren Stern!“ (Es wird ein Sternenteil zu den Herzen gelegt.)

Der Stern hat so geleuchtet, dass die Kinder wieder Hoffnung hatten. Weil Lisa, Ben und Tom etwas von ihrem Stern abgegeben und geholfen haben, deshalb spürten die Kinder, dass es wieder hell ist in ihnen. Deshalb dürfen nun einige Kinder ihr Windlicht zu den Herzen stellen. (Einige Kinder stellen ihre Windlichter um die Herzen.)

- **Übertragung:** Auch du bist vielleicht manchmal ganz traurig, weil etwas Schlimmes passiert ist. Dann ist alles ganz dunkel in dir. Da ist es gut, wenn es jemand gibt, der dir sagt, was du ändern kannst. Der dir sagt, dass es wieder weitergeht. **Vielleicht verträgst du dich nach einem Streit wieder mit deiner Freundin.** (Kind legt Stern zum Herz)

Vielleicht erklärt dir die Lehrerin, was du nicht verstanden hast. (Kind legt Stern zum Herz)

Vielleicht tröstet dich jemand, wenn du so traurig bist. (Kind legt Stern zum Herz)

- Gott schickt dir immer wieder Menschen, die so sind wie die Sterne, die es wieder hell machen in dir! Damit du immer daran denkst, dass Gott dir Menschen schickt, die dir helfen, bekommst du ein Sternenteil. Klebe es zum ersten Sternenteil in deiner Klasse auf!
- Die erste Strophe des Lieds „Stern über Bethlehem“ von Alfred Hans Zoller wird zweimal gesungen. Dazwischen wird die Fürbitte gebetet.
- **Fürbitte:** Heute zünden wir eine Kerze an für alle Menschen, die traurig sind und in denen es ganz dunkel ist.
- Es folgt ein gemeinsames **Gebet**. Die Lehrkraft spricht es Zeile für Zeile vor und die Schülerinnen und Schüler sprechen es nach (siehe Gebet 1. Adventsandacht: Es ist wieder Advent.).

Vorschlag für die 3. Adventsandacht „Ein Stern leuchtet in der Nacht“

Gestaltete Mitte: In der Mitte ist ein schwarzes Tuch ausgebreitet, ein großer Stern von Bethlehem (Sternschnuppe) aus Holz, der in Teile geteilt werden kann, liegt bereit. Dazu wird eine Klangschale vorbereitet und drei Kerzen werden am Adventskranz angezündet.

- Zu Beginn wird das Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (1. bis 3. Strophe) gesungen.
- **Begrüßung:** Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer! Zum letzten Mal sind wir zusammengekommen, um Advent zu feiern. Wir haben in den letzten beiden Wochen gehört, was den drei Kindern Lisa, Ben und Tom und ihrem Stern passiert ist. (Die Lernenden wiederholen den Inhalt, dabei bekommen die Kinder zwei Sternenteile, ein Wegtuch (grau/braun) und ein schwarzes Herz.). Wir wollen sehen, ob die drei heute den Stern in die Kirche bringen!

Lisa, Ben und Tom haben es wirklich geschafft. Sie sind mit ihrem Stern in der Kirche angekommen. Frau Mayer, die mit den größeren Kindern das Krippenspiel übt, wartet schon. „Ja, was habt ihr denn mit dem Stern gemacht?“, ruft sie entsetzt, als sie den abgebrochenen Stern sieht. Da erklären ihr die Kinder, dass sie anderen geholfen haben, damit sie ihren Weg wiederfinden und damit sie wieder Hoffnung haben. Da geht plötzlich die Kirchentür auf und die Kinder mit den Sternenteilen kommen herein. „Euer Stern hat uns Hoffnung gegeben. Jetzt sind wir nicht mehr traurig! Wir geben ihn euch zurück!“ (Das Sternenteil wieder dazu bauen.) „Mit eurem Stern haben wir den Weg wiedergefunden. Jetzt können wir ihn euch zurückgeben!“ (Das Sternenteil wieder dazubauen.) Jetzt war der Stern wieder vollständig und das Krippenspiel konnte stattfinden. Wir wollen nun unseren großen Stern in die Mitte legen. Weil dieser Stern es bei so vielen wieder hell gemacht hat, wollen wir nun einige Windlichter dazustellen! (Das Wegtuch mit Herz und Stern wird in die Mitte gelegt, die Schülerinnen und Schüler stellen Windlichter dazu.)

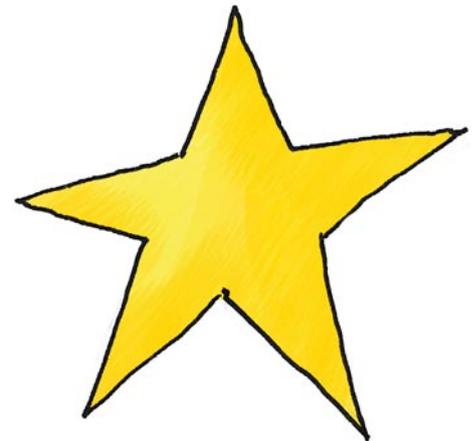
- **Übertragung:** Auch du hast es vielleicht schon gemerkt, dass manches wieder gut geworden ist. Dass es erst dunkel war, und dass dir dann jemand geholfen hat, damit es wieder hell wird bei dir.

Wenn dir jemand geholfen hat, damit du etwas kannst. (Kind legt Stern zum Herz)

Wenn dich jemand getröstet hast, wenn du traurig warst. (Kind legt Stern zum Herz)

Wenn du dich nach einem Streit wieder vertragen hast. (Kind legt Stern zum Herz)

- Gott schickt dir immer wieder Menschen, die so sind wie die Sterne, die es wieder hell machen in dir! Damit du immer daran denkst, dass Gott dir Menschen schickt, die dir helfen, bekommst du ein Sternenteil. Klebe es zu den beiden ersten Sternenteilen in deiner Klasse auf! Dieser Stern führt uns zur Krippe, zu Jesus, der im Stall geboren wurde, damit es bei allen Menschen hell wird!
- Die erste Strophe des **Lieds** „Stern über Bethlehem“ von Alfred Hans Zoller wird zweimal gesungen. Dazwischen wird die Fürbitte gebetet.
- **Fürbitte:** Heute zünden wir eine Kerze an für alle Menschen, die anderen helfen, damit es wieder hell bei ihnen wird.
- Es folgt ein gemeinsames **Gebet**. Die Lehrkraft spricht es Zeile für Zeile vor und die Schülerinnen und Schüler sprechen es nach (siehe Gebet 1. Adventsandacht: Es ist wieder Advent.).





„Auf dem Hirtenfeld“

Die Andachten dieser Reihe nehmen die Kinder mit auf ein Hirtenfeld und bringen ihnen das Leben der Hirten zur Zeit Jesu nahe. Gerade die Themen „Außen-seiter sein“ und „am Rand stehen“ erleben viele Kinder an der Förderschule und in ihrem Umfeld hautnah. Die Andachten wollen den Kindern aufzeigen, wie sehr sich die Hirten um die ihnen anvertrauten Tiere kümmern (wichtig für das Gottesbild vom guten Hirten!), und dass Jesus gerade zu denen kam, die im Dunkeln und am Rand lebten. Die Andachten wollen die Kinder ermutigen, Jesus auch als ihren Freund anzunehmen. Die Geschichte vom Hirten Benjamin (M3), die verteilt in den Adventsandachten vorgelesen wird, finden Sie auch hier zum Downloaden.

Vorschlag für die 1. Adventsandacht „Auf dem Hirtenfeld“

Die Kinder wurden vorab eingeladen, ein Stoffschaf mitzubringen, wenn sie eines haben.

- Zu Beginn wird das Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (1. Strophe) gesungen.
- **Begrüßung:** Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer! Wir haben es eben gesungen: die erste Kerze brennt! Ein deutliches Zeichen, dass eine besondere Zeit begonnen hat: die Adventszeit. Wir wollen uns jede Woche ein wenig auf den Advent einstimmen. Wir wollen ruhig werden, singen, Neues entdecken und mitei-

ander beten. Während der Adventsandachten wird uns immer jemand begleiten. (Die Lehrkraft zieht sich einen Fellmantel an, nimmt einen Hirtenstab und setzt sich einen Hut auf.) Die Kinder äußern, dass es sich um einen Hirten handelt und die Lehrkraft stellt sich vor der Erzählung als Hirte Benjamin vor.



Ja, ich, der Hirte Benjamin werde euch im Advent bis Weihnachten begleiten! Ich kann euch viel erzählen von mir und meinem Leben. Ich lebe draußen, vor der kleinen Stadt Bethlehem auf den Wiesen und Weiden. Helft mir doch, eine schöne Weide zu bauen! (Einige Kinder auswählen, die ein großes, grünes Tuch mit ausbreiten.) Aber ich bin da nicht allein! Mit mir sind da meine vielen Schafe! Alle Kinder, die ein Stoffschaf dabei haben, dürfen es auf meine Weide stellen. Ich werde gut auf sie aufpassen! (Die Kinder stellen ihre Stoffschafe auf das grüne Tuch.)

Da draußen ist es manchmal ganz schön kalt – schaut, deshalb habe ich eine dicke Jacke mit einem warmen Schaffell an. Ich habe einen Hut auf dem Kopf, der mich vor der Hitze und der Sonne schützen kann, der mir aber auch warm macht, wenn es kalt ist. Und in der Nacht mache ich mir ein Lagerfeuer an, an dem ich mich wärmen kann. (Eine Lichterkette in einer Schale mit Holz und Feuertüchern anmachen.) Da treibe ich dann alle meine Schafe zusammen, damit ihnen nichts passiert. Ich passe auf, dass keine wilden Tiere meinen Schafen etwas tun. Dafür habe ich meinen Hirtenstock dabei. Am Tag muss ich dafür sorgen, dass meine Tiere immer gutes Futter und frisches Wasser haben. Da sehe ich gerade, da fehlt noch ein Bach, an dem sie trinken können. (Die Lehrkraft gibt drei Kindern ein blaues Tuch und lässt sie einen Bach legen.) Wenn wir zu einer neuen Weide gehen, rufe ich meine Schafe zusammen. Sie kennen meine Stimme und folgen mir. Und ich kenne jedes einzelne Schaf. Mit meinem Stock in der Hand führe ich sie auch durch gefährliche Schluchten. (Mit grauen Tüchern Felsen mit einer Schlucht bauen.) Es ist eine anstrengende Arbeit und ich bin Tag und Nacht und bei jedem Wetter draußen. Aber ich bin gerne für meine Schafe da, es ist eine schöne Aufgabe.

- *Der Hirte zieht sich wieder aus:* Auch in der nächsten Woche werden wir den Hirten Benjamin wieder begleiten.
- Hier kann gemeinsam das Lied „*Immer, wenn es dunkel ist*“⁵ gesungen werden. Die Strophen können vor und nach der Fürbitte gesungen werden.
- **Fürbitte:** *Heute zünden wir eine Kerze an für alle Menschen, die sich um andere kümmern, und beten für sie.*
- Es folgt ein gemeinsames **Gebet**. Die Lehrkraft spricht es Zeile für Zeile vor und die Schülerinnen und Schüler sprechen es nach (*siehe Gebet 1. Adventsandacht „Ein Stern leuchtet in der Nacht“: Es ist wieder Advent.*).
- Hier kann als **Abschlusslied** gemeinsam „*Stern über Bethlehem*“ von Alfred Hans Zoller gesungen werden.

Vorschlag für die 2. Adventsandacht „Auf dem Hirtenfeld“

- Zu Beginn wird das Lied „*Wir sagen euch an den lieben Advent*“ (1. und 2. Strophe) gesungen.
- **Begrüßung:** *Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer! Schön, dass wir uns auch heute wieder zu einer kleinen Adventsstunde hier treffen. Du kannst dich sicher erinnern, dass das letzte Mal jemand Besonderes da war!*

(Die Lehrkraft verkleidet sich wieder als Benjamin.)
 Ja, da bin ich wieder: der Hirte Benjamin. Heute muss ich euch etwas erzählen, was mir passiert ist. Helft ihr mir schnell, eine schöne Weide aufzubauen? (Die Tücher an die Kinder verteilen, diese legen eine Weide.) Einen halben Tag waren wir unterwegs zu unserer neuen schönen Weide! Ganz brav sind meine Schafe hinter mir hergelaufen – auch durch eine tiefe dunkle Schlucht. Jetzt sind alle Schafe da. Ich rufe sie zusammen und sie kommen alle zu mir. (Die Kinder bringen ihre Schafe und stellen sie vor Benjamin auf.) Nach dem langen Weg bin ich froh, endlich wieder da zu sein. Ich will noch schnell die Schafe zählen und dann mein Feuer

anmachen und mich ausruhen. Ich fange an zu zählen, aber was ist das? Ein Schaf fehlt! Habe ich mich verzählt? Ich zähle noch einmal und noch einmal, aber es bleibt verschwunden. Jetzt weiß ich auch, welches es ist. Es ist das kleine Schaf mit den schönen braunen Augen. Ich rufe, aber es kommt nicht. Also lasse ich meinen Hund bei den vielen Schafen und mache mich auf den Weg, um das eine verlorene Schaf zu suchen. Ich suche es am Bach. Ist es in das Wasser gefallen? Nein! Ich gehe zurück zur Schlucht. Hat es sich dort versteckt? Nein! Ich gehe den Weg weiter zurück. Da höre ich plötzlich eine leises Blöken. Ich laufe zu den Büschen. Da ist mein kleines Schaf! Es hat sich in den Dornen verhängt und kommt nicht mehr heraus. Ich helfe ihm und trage es zurück zu den anderen. Ihr könnt euch gar nicht vorstellen, wie glücklich ich war! Ich hätte tanzen und springen können vor lauter Freude über das Schaf, das ich wiedergefunden habe.

- *Hirte zieht sich wieder aus:* Auch in der nächsten Woche werden wir den Hirten Benjamin wieder begleiten.
- Hier kann gemeinsam das Lied „*Immer, wenn es dunkel ist*“ gesungen werden. Die Strophen können vor und nach der Fürbitte gesungen werden.
- **Fürbitte:** *Heute zünden wir eine Kerze an für alle Menschen, die sich Sorgen um andere machen, und beten für sie.*
- Es folgt ein gemeinsames **Gebet**. Die Lehrkraft spricht es Zeile für Zeile vor und die Schülerinnen und Schüler sprechen es nach (*siehe Gebet 1. Adventsandacht „Ein Stern leuchtet in der Nacht“: Es ist wieder Advent.*).
- Als **Abschlusslied** kann gemeinsam „*Stern über Bethlehem*“ von Alfred Hans Zoller gesungen werden.

5 Das Lied finden Sie u. a. hier: Religionspädagogische Praxis 1985/3, S. 25.

Vorschlag für die 3. Adventsandacht „Auf dem Hirtenfeld“

- Zu Beginn wird das Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ (1. bis 3. Strophe) gesungen.
- **Begrüßung:** Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer! Jetzt haben wir schon drei Strophen von unserem Adventslied gesungen – das heißt, das Weihnachtsfest, der Geburtstag Jesu rückt immer näher. Heute ist es auf unserem Hirtenfeld dunkel, es ist Nacht! Ihr dürft schon einmal alles herrichten. (Die Schülerinnen und Schüler bereiten die gestaltete Mitte vor: ein grünes Tuch, ein blaues Tuch als Bach, das Hirtenfeuer und alle Schafe. Die Lehrkraft verkleidet sich wieder als Hirte Benjamin.)

Ach, das ist wieder eine kalte Nacht. Manchmal würde ich gerne in einem warmen, trockenen Haus sitzen. Aber ich muss Tag und Nacht draußen bei den Schafen sein. Und du kannst dir vorstellen, wenn man immer bei den Tieren ist, dann riecht man auch nach Schaf. Wo soll ich mich denn hier auch richtig waschen können? Mir bleibt nur der Bach. Auch meine Anziehsachen werden immer wieder schmutzig, wenn ich den Schafen nachgehe, wenn ich ihnen Zweige oder Dornen aus dem Fell ziehen muss. Da muss ich sie festhalten, da wird mein Mantel natürlich auch schmutzig. Aber wisst ihr, was noch viel schlimmer ist, als eine schmutzige Hose oder der Geruch nach Tieren? Dass die meisten Leute uns nicht mögen. Wenn ich nach Bethlehem komme, gehen mir die Leute aus dem Weg. Manche gehen sogar auf die andere Straßenseite. Sie sagen: „Schau mal, da kommt der dreckige Benjamin, der stinkt wie seine Schafherde“. Und andere sagen: „Die Hirten, die haben nichts und sind nichts. Die sind wie Bettler.“ Das stimmt ja auch, wir sind wirklich arm. Die Schafe, auf die wir aufpassen, sind nicht unsere Schafe. So gehen uns die Leute aus dem Weg. Niemand will etwas mit uns zu tun haben. Ich fühle mich ganz allein und ausgeschlossen. Gott sei Dank kommen nachts die anderen Hirten auch hierher und wir können gemeinsam auf die Schafe aufpassen. Es

wäre schön, wenn uns Hirten auch jemand lieb hätte und gerne bei uns wäre. Das würde mich froh und mein Leben wieder schön und hell machen.

- **Hirte zieht sich wieder aus:** Benjamin ist heute sehr traurig. Er fühlt sich ganz allein und ausgeschlossen. Und er wünscht sich jemand, der ihn mag so wie er ist. Benjamin wird bei unserem Weihnachtsgottesdienst dabei sein und wir werden sehen, ob sein Wunsch in Erfüllung geht.
- Hier kann gemeinsam das Lied „Immer, wenn es dunkel ist“ gesungen werden. Die Strophen können vor und nach der Fürbitte gesungen werden.
- **Fürbitte:** Heute zünden wir eine Kerze an für alle Menschen, die alleine sind, und beten für sie.
- Es folgt ein gemeinsames **Gebet**. Die Lehrkraft spricht es Zeile für Zeile vor und die Schülerinnen und Schüler sprechen es nach (siehe Gebet 1. Adventsandacht „Ein Stern leuchtet in der Nacht“: Es ist wieder Advent.).
- Als **Abschlusslied** kann gemeinsam „Stern über Bethlehem“ von Alfred Hans Zoller gesungen werden.

Weihnachtsgottesdienst „Eine frohe Botschaft für die Hirten und für uns“

Der Weihnachtsgottesdienst kann passend in ein Krippenspiel zur Weihnachtsgeschichte münden. Auch hier ist wieder der Hirte Benjamin involviert, den die Schülerinnen und Schüler bereits aus den Adventsandachten kennen. Es gibt einen Vorleser, den Hirten Benjamin und weitere Rollen, die von den Lernenden gespielt werden können.

Vorleser: Die Kinder aus der 1. und 2. Klassen haben es vielleicht schon entdeckt! Hier vorn ist wieder unser Hirtenfeld und das Feuer, das ihr schon von den Adventsandachten kennt. Es fehlen noch die Schafe, auf die die Hirten aufpassen. Bringt eure Stoffschafe nach vorn! Hört und seht! Da kommen die Hirten! Sie versammeln sich um das Lagerfeuer.

(Acht Hirten kommen durch den Mittelgang und setzen sich um das Lagerfeuer.)

Vorleser: Draußen auf einem Feld saßen die Hirten und hüteten ihre Schafe.

Joshua: Seht mal! Da kommt Benjamin.

Benjamin: Gut, dass ich euch endlich gefunden habe. Mein Tag war heute sehr anstrengend. Ich musste lange nach einem Schaf suchen, das sich verlaufen hatte.

Ruben: Setz dich zu uns ans Feuer und ruh dich aus.

Micha: Hirte sein ist ein schwerer Beruf. Den ganzen Tag ist man draußen bei den Tieren.

David: Kein Wunder, wenn man dann dreckig ist und nach Schafen riecht.

Benjamin: Da rümpfen die Leute die Nase, wenn wir kommen. Und sie denken auch schlecht über uns. Sie sagen Gauner und Hirtenpack zu uns. Wir sind schon recht, um die Tiere der reichen Leute zu hüten und Tag und Nacht bei den Schafen zu sein. Aber keiner will etwas mit uns zu tun haben!

Simon: Da fühle ich mich immer ganz einsam und allein. Ich wünsche mir jemand, der mich mag.

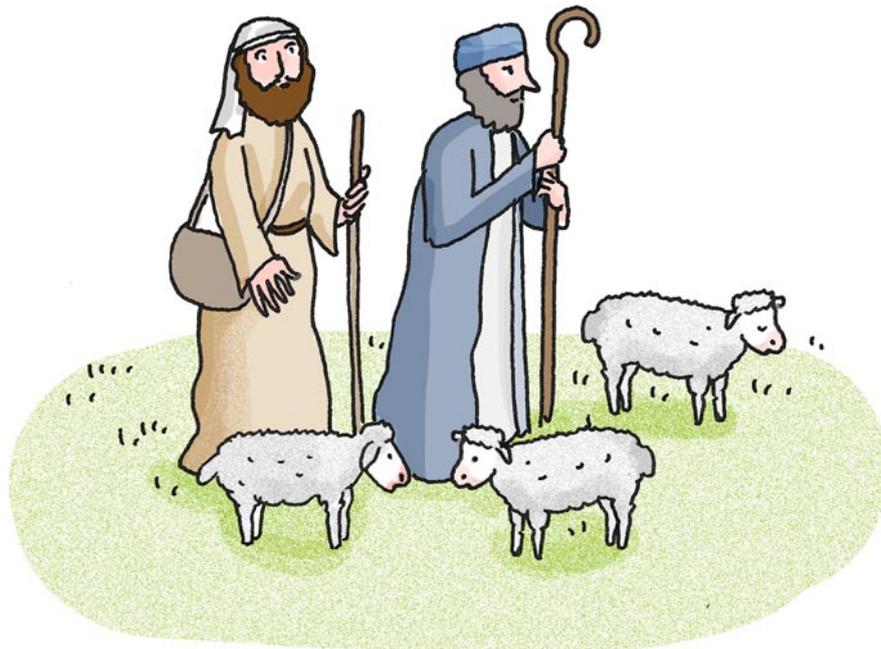
(Hier kann gemeinsam das Lied „Immer, wenn es dunkel ist“ gesungen werden.)

Joshua: Benjamin, was war mit deinem Schaf? Hast du es wiedergefunden?

Benjamin: Gott sei Dank, ich habe es in einem Gebüsch gefunden. Es hatte sich in den Dornen verhängt. Ich hätte einen großen Ärger bekommen, wenn ich es nicht gefunden hätte. Der Mann, für den ich die Schafe hüte, hätte sicher gesagt: Du hast es für dich geschlachtet. Du bist ein Dieb. Und dann hätte ich es bezahlen müssen, von dem wenigen Geld, das ich als Hirte verdiene. Ich finde es gemein, wenn wir beschuldigt werden, obwohl wir nichts gemacht haben.

Jakob: Da wünsche ich mir jemand, der mich gerecht behandelt.

(Hier kann gemeinsam das Lied „Immer, wenn es dunkel ist“ gesungen werden.)



Vorleser: Da wurde es plötzlich ganz hell am Himmel. Die Hirten erschrecken.

(Die Hirten springen erschrocken auf und ein Engel tritt auf.)

Vorleser: Und plötzlich war da ein Engel und sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, ihr Hirten. Ich verkünde euch eine große Freude. Es ist die schönste Nachricht, die je auf Erden gehört wurde. In Betlehem ist Jesus geboren. Der Sohn Gottes ist zu den Menschen gekommen. In einem Stall werdet ihr das Kind finden. Es liegt in einer Krippe und ist in Windeln gewickelt.⁶

Joschi: Das glaube ich nicht! Ist es wirklich wahr, dass ein Engel zu uns armen, schmutzigen Hirten kam?!

Benjamin: Meint ihr, Jesus mag uns? Rümpft er nicht die Nase über uns? Sagt er nicht Hirtenpack zu uns?

Hannes: Aber der Engel hat es doch zu uns gesagt. Also lasst uns gehen und das Kind in der Krippe suchen!

(Die Hirten stehen auf und ziehen durch den Mittelgang wieder vor zum Altar. In der Zwischenzeit: Das Hirtenfeld abbauen und die Krippe aufstellen, Maria und Josef daneben stellen. Die Hirten kommen zur Krippe, nehmen ihre Hüte ab und knien beim Jesuskind nieder.)

(Hier kann das Lied „Vor langer Zeit in Bethlechem“ von Gaby Albrecht⁷ gesungen werden.)

- 6 Diese Passage des Vorlesers finden Sie in: Wolfgang Gies (Hrsg.): Das große Buch der Krippenspiele, Herder Verlag 2003, S. 40. Das restliche Krippenspiel stammt von Frau Christine Mayer.
- 7 Das Lied finden Sie z. B. hier: <https://musikguru.de/gaby-albrecht/songtext-vor-langer-zeit-in-bethlehem-mary-s-boy-child-1476738.html> (zuletzt aufgerufen am 29.10.2023).
- 8 Das Lied finden Sie z. B. hier: <https://www.nibis.de/uploads/nlq-hoefel/Religion/Material-Zwischenspeicher/Advent%20-%20Licht%20ins%20Dunkle/AB%205.pdf> (zuletzt aufgerufen am 29.10.2023).

→ **Fürbitten:**

Wir beten für alle, die einsam sind, und zünden ein Licht für sie an.

Lied: Tragt zu den Einsamen ein Licht ...⁸

Wir beten für alle, die traurig sind, und zünden ein Licht für sie an.

Lied: Tragt zu den Traurigen ein Licht ...

Wir beten für alle, die krank sind, und zünden ein Licht für sie an.

Lied: Tragt zu den Kranken ein Licht ...

Wir beten für alle, die alt sind, und zünden ein Licht für sie an.

Lied: Tragt zu den Alten ein Licht ...

Wir beten für alle Kinder und zünden ein Licht für sie an.

Lied: Tragt zu den Kindern ein Licht ...

Wir beten für alle Menschen auf der ganzen Welt und zünden ein Licht für sie an.

Lied: Tragt in die Welt nun ein Licht ...

Christine Mayer, Seminarrektorin i. K., Referentin für Förderschulen; zuständig für die Ausbildung staatlicher Lehrkräfte an Förderschulen mit Fach Katholische Religion; eigener Religionsunterricht an zwei Förderschulen; Schulbeauftragte für Förderschulen im nördlichen Teil des Bistums Augsburg

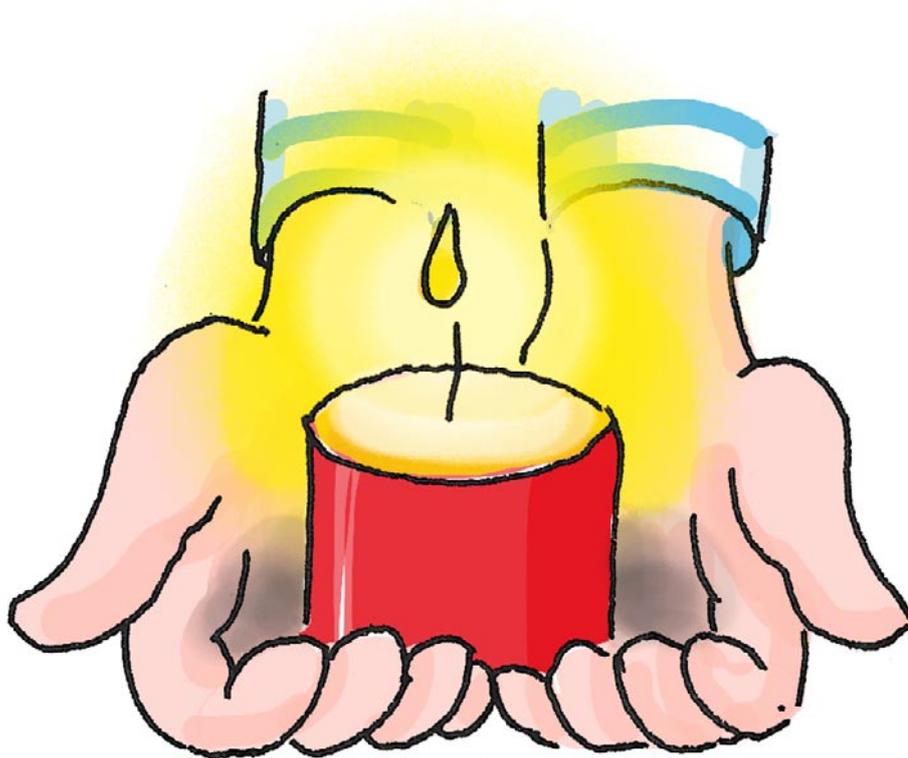




RELIvant

„STERNE WAREN NICHT DA“

WEIHNACHTEN IM KONTEXT VON KRIEG UND LEID



ÜBERLEGUNGEN UND UNTERRICHTLICHE ANREGUNGEN FÜR DEN RELIGIONSUNTERRICHT AN DER MITTELSCHULE ZUR KURZGESCHICHTE „DIE DREI DUNKLEN KÖNIGE“ VON WOLFGANG BORCHERT (1946)

Szenario 1

Wegen des andauernden Krieges hat die Stadt Char-kiw ihre Weihnachtsfeierlichkeiten im Jahr 2022 unter die Erde verlegt. Ein 50 Meter hoher Weihnachtsbaum wurde in einer zentralen U-Bahn-Station aufgestellt, direkt unter dem Platz, auf dem der Baum normalerweise steht. Für Kinder finden während der Weihnachtszeit – ebenfalls in der U-Bahn-Station – täglich Theateraufführungen und Spiele statt. Doch eine wirkliche Vorfriede auf Weihnachten ist nicht zu spüren. Zu sehen sind angespannte Gesichter, deren Augen ins Leere blicken.

Szenario 2

„Er tappte durch die dunkle Vorstadt. Die Häuser standen abgebrochen gegen den Himmel. Der Mond fehlte und das Pflaster war erschrocken über den späten Schritt. Dann fand er eine alte Planke. Da trat er mit dem Fuß gegen, bis eine Latte morsch aufseufzte und losbrach. Das Holz roch mürbe und süß. Durch die dunkle Vorstadt tappte er zurück. Sterne waren nicht da. Als er die Tür aufmachte (sie weinte dabei, die Tür), sahen ihm die blassblauen Augen seiner Frau entgegen. Sie kamen aus einem müden Gesicht. Ihr Atem hing weiß im Zimmer, so kalt war es.“¹

Kriegserlebnisse als ferne und fremde Erfahrungswelten

Zwei Schilderungen aus verschiedenen Epochen und Ländern: Eine Nachrichtenmeldung über den Krieg in der Ukraine, wo Menschen auch zu Weihnachten todbringenden Bombardements ausgesetzt sind sowie ein literarisches Dokument aus dem Nachkriegsdeutschland – einem Land, gezeichnet von den Verheerungen des 2. Weltkrieges. Beide Szenen spiegeln in unterschiedlichen Erzählperspektiven das Grauen des Krieges wider: Die direkte Bedrohung durch eine entfesselte Gewalt und der tägliche Überlebenskampf am Rande des Existenzminimums.

Es sind Szenarien, die verschwunden schienen aus dem kollektiven Gedächtnis – wie ferne, fast vergessene Erzählungen der Generationen von Groß- und Urgroßeltern; längst verblichene Fotografien aus den dunklen Zeiten zweier Weltkriege, ohne Bezug zu unserer spätmodernen Lebenswelt. Der russische

Angriffskrieg gegen die Ukraine hat die Gräueltaten des Krieges wieder in Europa „beheimatet“ und so eindringlich in das Bewusstsein zurückgebracht, wie dies bei keinem anderen kriegerischen Konflikt auf europäischem Boden seit dem Ende des 2. Weltkrieges der Fall gewesen war.

Weihnachten und die Sehnsucht nach Frieden

Beide Texte thematisieren Weihnachtserfahrungen, die das idealtypische (Sehnsuchts-)Bild eines friedvollen und harmonischen Familienfestes kontrastieren. Die Detonationen der Bomben und Raketen lassen die „Stille Nacht“ ebenso als Illusion erscheinen wie der tägliche Überlebenskampf in den zerstörten Städten der Nachkriegsjahre – und doch erweist sich, gerade im Angesicht von Krieg und Zerstörung, die Hoffnung auf Frieden, auf „bessere Zeiten“, an Weihnachten als besonders wirkmächtig.

Eine „etwas andere“ Weihnachtserzählung

Der zweite Text stammt aus der Kurzgeschichte „Die drei dunklen Könige“ von Wolfgang Borchert. Bereits diese ersten Sätze verdeutlichen durch die verwendeten Metaphern die beklemmenden Gefühle von Existenzangst und Verzweiflung. Der sogenannten „Trümmerliteratur“ zugehörig, spiegelt die Kurzgeschichte in nüchterner Sprache die Situation der Nachkriegszeit. Der Text wurde am 24. (!) Dezember 1946 veröffentlicht – und stellt das Leiden, aber auch die Sehnsüchte desillusionierter, vom Krieg entwurzelter Menschen dar.

Ein Mann kommt nach dem Holzsammeln in einer kalten Winternacht zu seiner kleinen Familie zurück. Er trifft dort, in einer ärmlich eingerichteten Stube, seine sichtlich erschöpfte Frau an, die nur eine Stunde zuvor einen Jungen auf die Welt ge-

¹ Vgl. Borchert, Wolfgang: Die drei dunklen Könige. Der Text wurde der Arbeitshilfe Graphic Novel (S. 1 f.) entnommen. Auffindbar unter: www.medienzentralen.de/medium46424/Die-drei-dunklen-Koenige (zuletzt aufgerufen am 19.10.2023). Hier finden Sie zudem weiteres Unterrichtsmaterial zur Kurzgeschichte.

bracht hat. Gerade als der Mann das Holz im Kamin entzündet, klopft es an der Tür. Drei unbekannte Männer, ausgemergelt und mit abgetragenen Uniformen bekleidet, bitten um Einlass. Alle drei sind Versehrte des Krieges, vom Schrecken gezeichnet. Sie dürfen eintreten und, dankbar für die Gastfreundschaft, machen die drei ehemaligen Soldaten der jungen Familie Geschenke: Der Vater erhält etwas Tabak, seine Frau zwei Bonbons und das neugeborene Kind einen Esel, geschnitten aus Holz. Während der Vater sich nach der Verabschiedung der drei Männer über die „sonderbaren Heiligen“ wundert, erwähnt die Frau nahezu beiläufig, dass ja Weihnachten sei.

„Könige“ ganz eigener Art

Unübersehbar sind die Anklänge an die Weihnachtsgeschichte der Evangelien, insbesondere an die Erzählung von den „Weisen aus dem Morgenland“ (Mt 2,1–12), die dem neugeborenen Jesuskind huldigen und ihm Geschenke darbringen. Borchert rezipiert Elemente der biblischen Erzählung und überträgt diese auf die Situation der Nachkriegszeit. Die Kriegsheimkehrer werden erzählerisch zu den heiligen drei Königen der christlichen Tradition, der neugeborene Junge zum Jesuskind und Hoffnungsträger in dunkler Zeit. Kunstvoll aktualisiert der Autor die biblische Überlieferung und verschafft ihr durch die gegenwartsbezogene Deutung einen „Sitz im Leben“. Die Protagonisten der Kurzgeschichte, vom Krieg gebrochen und mit unsicherer Zukunft, werden zur Projektionsfläche für die Menschen der Nachkriegszeit mit ihren Sorgen und Ängsten, Wünschen und Hoffnungen.

- Wie könnten die heiligen drei Könige heutzutage, an Weihnachten 2023, dargestellt werden?
- Welche Geschenke würden sie überreichen?
- Welche Hoffnungszeichen setzen?

Das sind mögliche Fragestellungen, die eine Auseinandersetzung mit Borcherts Text für den Religionsunterricht an der Mittelschule gewinnbringend machen können.

„Die drei dunklen Könige“ – Einsatzmöglichkeiten im Religionsunterricht

Die Deutung der Kurzgeschichte erfordert sowohl geschichtliches Wissen zur Kriegs- und Nachkriegszeit in Deutschland als auch literarische Grundkenntnisse. Aufgrund dessen ist eine Auseinandersetzung im Religionsunterricht frühestens ab der 8. Jahrgangsstufe sinnvoll. Auch empfiehlt sich eine Kooperation mit den Fächern Geschichte und Deutsch. Geeignete Anknüpfungspunkte für den Religionsunterricht bietet der LehrplanPLUS für die 9. Jahrgangsstufe:²

Lernbereich 9.2:

An Grenzen stoßen – Gott begleitet über Leid und Tod hinaus

Kompetenzerwartung 2: Die Schülerinnen und Schüler erläutern in der Reflexion eigener und der Erfahrungen anderer, dass Menschen im Alltag immer wieder an existenzielle Grenzen stoßen.

Lernbereich 9.3:

Jesus – der Christus der Verkündigung

Kompetenzerwartung 1: Die Schülerinnen und Schüler erläutern ihr Wissen über Jesus von Nazareth als Jude seiner Zeit in Palästina.

Kompetenzerwartung 2: Die Schülerinnen und Schüler vollziehen anhand exemplarischer biblischer Glaubensaussagen nach, dass die ersten Christinnen und Christen in der Person Jesu den Messias erkennen und verehren.

Für die unterrichtliche Arbeit mit der Kurzgeschichte „Die drei dunklen Könige“ ist der gleichnamige Animationsfilm³ aufgrund seiner ausdrucksstarken Bildsprache gut geeignet. Im Stil einer „Graphic Novel“ gestaltet, verstärkt die Kombination von auditiven und visuellen Eindrücken die Wirkung des Textes

2 Katholisches Schulkommissariat in Bayern (Hrsg.): LehrplanPLUS für die Katholische Religionslehre an den bayerischen Mittelschulen, München 2016, S. 49 f.

3 Der Animations-Film ist als Online-Medium zum Download verfügbar unter: www.medienzentralen.de/medium46424/Die-drei-dunklen-Koenige (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023).

und erleichtert den Schülerinnen und Schülern den emotionalen Zugang zur Handlung. Gleichzeitig wird durch die grafische Umsetzung der Inhalt für die Lernenden nachvollziehbarer, weil dessen kognitive Erfassung nicht nur vom individuellen Sprachverständnis abhängt. Es ist sinnvoll, die Kurzgeschichte im Zusammenhang mit der biblischen Erzählung von den „Weisen aus dem Morgenland“ zu behandeln, um „die Parallelen und vor allem die Unterschiede zum biblischen Motiv der Geschichte der drei Könige zu erarbeiten. Auf diese Weise kann es gelingen, sich den biblischen Text und seiner Botschaft der Hoffnung zu nähern und sie in einem neuen Kontext wahrzunehmen.“⁴ Gerade in den dunklen Zeiten von Krieg und Krise eröffnet die biblische Zusage „Fürchtet euch nicht“ einen Hoffnungshorizont. Mit der Geburt Jesu kommt Gottes Licht in die Welt, wird der Stern von Bethlehem zum sichtbaren Hoffnungs- und Friedenszeichen in einer ansonsten „sternenleeren“ Nacht.

Die Möglichkeiten einer Perspektivenerweiterung eröffnen

Die Kurzgeschichte kann einen Lernprozess unterstützen, der die Schülerinnen und Schüler für menschliche Leiderfahrungen sensibilisiert. Nicht zuletzt durch die schulischen Begegnungen mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine, Syrien oder Afghanistan, sind der Krieg und seine Folgen nicht mehr nur eine medial vermittelte, distanziert wahrgenommene Realität.

Auch vor diesem Hintergrund ist es ein wichtiges didaktisches Anliegen, die Sichtweise der Lernenden auf das Thema „Krieg“ zu weiten. Hierbei geht es „um Annäherungen, die neue Perspektiven eröffnen. Wir können nie die eigene Perspektive verlassen, um selbst ein anderer zu werden. Deswegen sollte mit dem Begriff des Perspektivwechsels sehr sorgsam umgegangen werden.“⁵ Was hier für die „Didaktik des Perspektivwechsels“ im Allgemeinen ausgesagt wird, gilt ganz besonders im Kontext von Kriegserfahrungen: Für jemanden, der das Leid des Krieges nicht aus eigenem Erleben kennt, ist es höchstens ansatzweise möglich, sich in das Gefühlsleben von

Kindern und Jugendlichen hineinzusetzen, die den Krieg als traumatische Erfahrung erlebt haben. Eine schlichte Perspektivübernahme im Sinne von „Ich fühle, was du fühlst“ ist hingegen unrealistisch und wird dem Leid der Betroffenen nicht gerecht.

Didaktisch-methodische Konkretisierungen

Nachfolgend werden als Anregungen für die unterrichtliche Auseinandersetzung mit der Kurzgeschichte mögliche Lernschritte skizziert.

Stundeneinstieg: Der Weihnachtsbaum aus Charkiw wird den Lernenden als Bildimpuls präsentiert.⁶ Die Schülerinnen und Schüler stellen Vermutungen an, weshalb dieser in einer U-Bahn-Station steht (Textbegegnung (Szenario 1)).

→ **Aufgabe:** Auch in Kriegszeiten feiern Menschen Weihnachten. Welche Sehnsüchte und Hoffnungen haben sie? Diese Frage wird in einem Unterrichtsgespräch geklärt.

Präsentation (Teil 1) des Videos von Minute 0:18 (ohne Titel) bis 04:29 („*Heiligenschein! dachte er und er hatte keinen, dem er die Fäuste ins Gesicht schlagen konnte.*“). Die Lernenden erzählen die Handlung nach und beschreiben die Situation der jungen Familie. Welche Gefühle haben die Eltern des Kindes? Die Schüler und Schülerinnen formulieren Gedanken aus der Sicht des Vaters und der Mutter (z. B. in „Gedankenblasen“). Für leistungsschwache Lernende

4 Vgl. Arbeitshilfe/Begleittext zum Animationsfilm „Die drei dunklen Könige“, S. 2. Diese ist aufrufbar unter: www.medienzentralen.de/medium46424/Die-drei-dunklen-Koenige (zuletzt aufgerufen am 02.10.2023.).

5 Vgl. Domsgen, Michael: Religionsunterricht mit Schüler*innen unterschiedlicher Weltanschauungen. In: Eisenhardt, Saskia u. a. (Hrsg.): Religion unterrichten in Vielfalt – konfessionell – religiös – weltanschaulich, Göttingen 2019, S. 123.

6 Ein Bild des Weihnachtsbaumes in Charkiw finden Sie im Internet z. B. hier: [https://images.nordbayern.de/image/content-id/policy:1.12827241:1671411493/2022_Charkiw_Weihnachtsbaum%20in%20der%20U-Bahn_KHARKIV%20Today.jpg?f=16%3A9&h=816&m=FIT&w=1680&sp\\$fh\\$m\\$w=38038c](https://images.nordbayern.de/image/content-id/policy:1.12827241:1671411493/2022_Charkiw_Weihnachtsbaum%20in%20der%20U-Bahn_KHARKIV%20Today.jpg?f=16%3A9&h=816&m=FIT&w=1680&spfhm$w=38038c) (zuletzt aufgerufen am 23.10.2023.).

können auch einzelne Adjektive als Auswahl vorgegeben werden (wütend – verzweifelt – traurig – hoffnungsvoll etc.). Die Lernenden stellen Vermutungen an, wie die Geschichte weitergehen könnte – diese werden in einem Unterrichtsgespräch besprochen.

Präsentation (Teil 2) bis zum Filmende (Minute 09:19). Die Schüler und Schülerinnen beschreiben spontan ihre Eindrücke und formulieren einen Titel für den Film (Partnerarbeit). Als Vorbereitung für eine vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung bietet es sich an, den Film ein zweites Mal vorzuführen. Optional kann hierzu im Video der Erzähltext eingeblendet werden, sodass die Schülerinnen und Schüler diesen parallel mitlesen können. Als Unterstützungsangebot für Lernende, die mehr Zeit für das sinnerfassende Lesen benötigen, kann die Kurzgeschichte, illustriert mit den Bildern des Films, in Printform ausgeteilt werden.⁷

→ **Aufgaben:**

- Der Vater nennt die Besucher „sonderbare Heilige“. Beschreibe, was die drei Männer sonderbar erscheinen lässt. Erläutere, ob die Bezeichnung „Heilige“ deiner Meinung nach für sie zutreffend ist.
- Die Hoffnung spielt in der Kurzgeschichte eine wichtige Rolle. Benenne Aussagen und Bilder, die dies verdeutlichen.

Inhaltliche Weiterführung: Die Schüler und Schülerinnen lesen die Erzählung von den Weisen aus dem Morgenland im Matthäusevangelium (Mt 2,1–12). Sie vergleichen die drei dunklen Könige aus der Kurzgeschichte mit dem Bibeltext. Wie werden die Sterndeuter im Evangelium beschrieben? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zu Borcherts „Königen“?

→ **Aufgaben:**

- „Heute ist ja auch Weihnachten“, sagt die Frau am Ende der Kurzgeschichte. Menschen verbinden mit Weihnachten viele Hoffnungen.
- Formuliert Weihnachtswünsche der Eltern für ihr neugeborenes Kind.

(Die Lernenden schreiben die Wünsche in einen Weihnachtsstern, der so als Hoffnungssymbol für eine bessere, friedliche Zukunft gedeutet werden kann.)

- Tausche dich mit einem Partnerkind darüber aus, welche Hoffnungen gläubige Christen und Christinnen haben, wenn sie an Weihnachten Jesus als den „Retter“ feiern.

Aktualisierung der Kurzgeschichte:

- **Aufgabe:** Die Handlung der Kurzgeschichte spielt im Jahr 1946 in Deutschland. Überlege, wo die Geschichte heute spielen könnte.
- In welcher Situation könnten sich die Personen befinden? Welche Sorgen und Ängste hätten der Vater und die Mutter? Schreibe eine aktuelle Kurzgeschichte und stelle sie anschließend einem Partnerkind vor. Achte darauf, dass auch Dialoge zwischen den handelnden Personen in deiner Kurzgeschichte enthalten sind. *(Mögliche Situationen: Menschen im Krieg in der Ukraine; Flüchtlinge in einer Erstaufnahmeeinrichtung in Deutschland mit unsicherer Bleibeperspektive; Menschen, die auf der Suche nach bezahlbarem Wohnraum für ihre Familien sind etc.)*

Christian Heindel, Schulrat i. K., als Koordinator zuständig für die Ausbildung im Fachseminar für staatliches Lehramt mit Katholischer Religion in Grund-, Mittel- oder Förderschule



⁷ Vgl. Borchert, Wolfgang: Die drei dunklen Könige. Arbeitshilfe zur Graphic Novel. Aufrufbar unter: www.medienzentralen.de/medium46424/Die-drei-dunklen-Koenige (zuletzt aufgerufen am 19.10.2023).



RELI*vant*

SPIRITUELLER IMPULS:

ZEIT .. ZUM TRÄUMEN

Advent und Weihnachten laden zum Träumen ein. Mit dieser Kirchenjahreszeit sind viele Träume und Erwartungen verbunden. „*I am dreaming of a white Christmas ...*“, heißt es z. B. in einem Song. Manche Träume gehen in Erfüllung, andere werden enttäuscht. Manche müssen vielleicht sogar enttäuscht werden, weil sie überzogen oder an die falschen Adressaten gerichtet sind. Der Advent ist die Zeit der Erwartung; er dient auch der Klärung der Erwartungshaltung und des Adressaten unserer Erwartungen. Die Kerzen am Adventskranz zeigen uns an: Wir warten nicht umsonst.

Auch in der heiligen Schrift ist von Träumen die

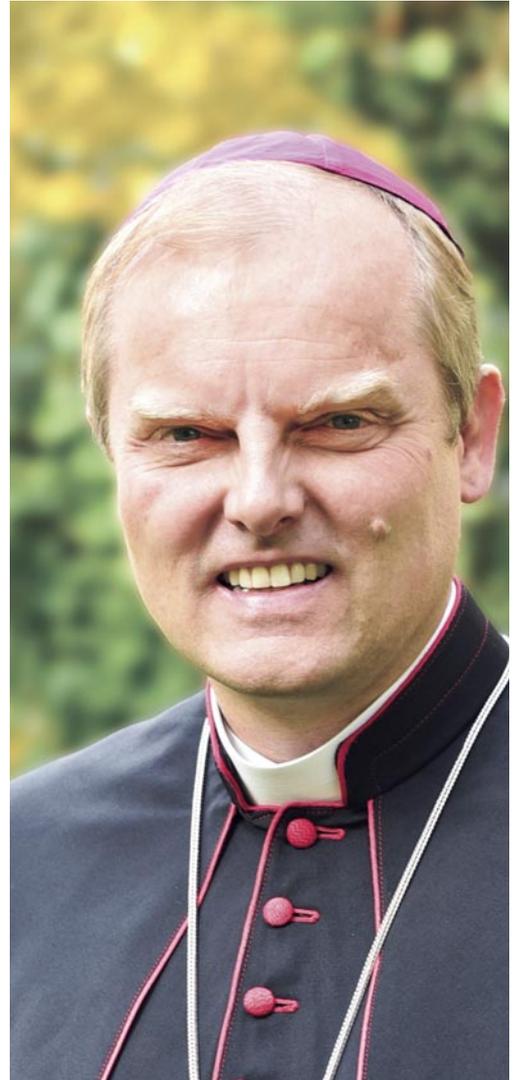
Rede. Der heilige Josef z. B. hatte Träume ganz anderer und besonderer Art (Mt 1,20f). Er erkannte darin den Auftrag Gottes, Maria als seine Frau zu sich zu nehmen, trotz des Umstandes, dass sie ein Kind erwartete, und er nicht wusste, wer der Vater ist. Außerdem ließen die Träume Josef aufbrechen. Mit den Träumen Josefs ist ein Name verbunden: Immanuel, d. h. *Gott mit uns*. Was für eine Aussage – Gott mit uns! Sie wird weitergeführt mit dem Namen, den das Kind erhalten soll: Jesus! Das bedeutet: *Jahwe rettet*.

Jesus ist die Antwort Gottes auf unsere Erwartungen und Träume. Er ist die Erfüllung unseres innersten Sehns nach Gerechtigkeit, Frieden und Liebe.

Wo er und seine Botschaft hinkommen und ankommen, verändern sich die Dinge, die oft genug himmelschreiend sind, um 180 Grad. Sie wandeln sich zum Guten, weil er die Menschen, die ihm begegnen, verwandelt. Hirten und Könige beugen ihre Knie vor ihm. Sie beten ihn an und bringen damit zum Ausdruck: „Du bist der Herr, Dir wollen wir folgen, Dein Wort ist Licht auf unserem Weg, es soll unser Denken, Reden und Handeln prägen und gegebenenfalls verändern.“ In Jesus Christus bekommt die Liebe Gottes ein Gesicht. Für Menschen, die sich davon berühren lassen, bleibt das nicht ohne Folgen. Sie brechen auf wie Josef und sorgen dafür, dass die Botschaft der Liebe Hand und Fuß hat und zu Gehör gebracht wird.

„Ich träume von einer missionarischen Entscheidung, die fähig ist, alles zu verwandeln, damit die Gewohnheiten, die Stile, die Zeitpläne, der Sprachgebrauch und jede kirchliche Struktur ein Kanal werden, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung dient. Die Reform der Strukturen ... kann nur in diesem Sinn verstanden werden, ... dass sie die in der Seelsorge Tätigen in eine ständige Haltung des „Aufbruchs“ versetzt ...“, so Papst Franziskus in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ (EG 27).¹

Ich teile diesen Traum von einer missionarischen Entscheidung, die in der Lage ist, alles zu verwandeln, was der Erneuerung bedarf. Brechen wir auf wie Josef und die vielen anderen! Reihen wir uns ein in die Prozession hin zur Krippe! Sehen wir zu, dass der Herr neu ankommen kann bei uns, und fragen wir uns, wie wir ihm einen Weg bahnen können in die Herzen derer, die ihn noch nicht kennengelernt haben! Alle sind wir angehalten, mitzumachen, damit dieser Traum Wirklichkeit wird.



Florian Wörner, Weihbischof, Bischofsvikar für Schule,
Leiter der Hauptabteilung V – Schule,
Diözese Augsburg

¹ Unter anderem hier einsehbar: https://www.dbk-shop.de/media/files_public/896126416bebad0b94ac1f13213320fe/DBK_2194.pdf (zuletzt aufgerufen am 30.10.2023).

DIE TRADITION DER WEIHNACHTS- KRIPPE MIT SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN NEU ENTDECKEN:

EIN KRIPPENBAU- WETTBEWERB

Eine Gegenwartsanalyse

Für viele Haushalte in Deutschland gilt Weihnachten nach wie vor als ein wichtiges Ereignis im Jahresverlauf. Zwar hat das „Fest der Liebe“ mittlerweile oftmals Eventcharakter und es finden jede Menge Aktionen und Veranstaltungen rundherum statt, bei genauerer Betrachtung haben sie jedoch oft wenig mit dem ursprünglichen Sinn von Jesu Geburt zu tun bzw. ist ein religiöser Bezug kaum erkennbar. Wer jedoch aufmerksam durch die Advents- und Weihnachtstage geht, kann an allen Ecken und Enden Hinweise auf Krippenausstellungen und Werbung für allerlei Figuren auf Weihnachtsmärkten und bei Versandhäusern finden. Die Fernsehprogramme zeigen in den Alpenregionen schneebedeckte Werkstätten von Krippenbauern und geben sich interessiert an Kunst und Kultur. Es sieht so aus, als ob gerade in der Advents- und Weihnachtszeit eine gewisse Sehnsucht nach diesen klischeehaften, romantischen weihnachtlichen Darstellungen besteht.

Andererseits lässt sich immer mehr feststellen, dass es in den gegenwärtigen Haushalten unserer Schülerinnen und Schüler nicht mehr als selbstverständliches Brauchtum gilt, eine Krippe aufzustellen. Es scheint, als ob die Säkularisierung den Tinnel verstaubter Krippenfiguren aus den Wohnstuben immer mehr verbannt. Vorbei ist das Moossuchen im Wald, das sentimentale Betrachten einzelner Figuren, welche Erinnerungen an das Weihnachten der Kindheit wecken oder gar der existierende Großvater, der für seine Enkel einen Krippenstall baut und seine Figürchen jährlich liebevoll restauriert. Menschen, welche sich ausgiebig mit dem Bau von Krippen – auch während des Jahres – beschäftigen und in den vorweihnachtlichen Medien Aufmerksamkeit finden, gelten gerne als etwas „schrullige Nerds“. Bei vordergründiger Betrachtung scheint es einleuchtend, dass die aktuelle Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen nicht viele Anknüpfungspunkte an diese Thematik bietet, denn die Geburt Jesu war alles andere als heimelig und romantisch. Warum sollte in einer Familie, in der Glaube und Tradition kaum eine Rolle mehr spielen, ausgerechnet an Weihnachten

die Geburt Jesu in den Mittelpunkt rücken? Und dennoch bietet gerade das Weihnachtsgeschehen die Chance, einmal genauer hinzusehen und sich zu fragen: „Was geschieht denn da eigentlich?“, „Was bedeutet es, wenn Gott Mensch wird?“, „Was hat die Geburt Jesu mit mir zu tun?“. Der zentrale Aspekt der szenischen Darstellung von Jesu Geburt ist ja das Verweilen, Staunen und Nachdenken über die Menschwerdung Gottes.

Anknüpfungspunkte für die Religionslehrkraft

Für die Lehrkraft bietet gerade die Zeit vor den Weihnachtsferien eine Möglichkeit, konkret das Weihnachtsfest anhand des Kulturgutes der Krippen mit den Schülerinnen und Schülern kritisch zu hinterfragen, sich kreativ-gestalterisch damit auseinanderzusetzen und sich letztendlich mit den Kindern und Jugendlichen auf die Suche zu machen, was es für sie bedeuten kann, wenn Gott Mensch wird (siehe Lehrplanbezüge).

Die Gründe für eine Anregung der Pflege des Brauchtums der Weihnachtskrippen bzw. die Szenerie einer Krippe zu betrachten, sind vielfältig, so z. B.:

- Veranschaulichung und Besinnung auf das Wesentliche am Weihnachtsfest
- Gedankliche Auseinandersetzung über das Ereignis
- Förderung von Kreativität und Ausdrucksstärke
- Wissen und Kennen des Weihnachtsevangeliums
- Gewinnen einer Einstellung zur Menschwerdung Gottes und persönliche Stellungnahme

Aber auch konkrete Anknüpfungspunkte an die Lebenssituation der Schülerinnen und Schüler ergeben sich bei der Betrachtung des Weihnachtsevangeliums, z. B.:

- Hilflosigkeit vs. Geborgenheit
- Unsicherheit vs. Vertrauen
- Aufbruch und Ziel
- Hoffnung und Trost

Brauchtum in der Weihnachtszeit – die Weihnachtskrippe, ein Unterrichtsvorschlag

Intentionen: Die Schüler und Schülerinnen hören das Weihnachtsevangelium, werden aufmerksam für die Tradition und das Brauchtum der Weihnachtskrippen, setzen sich mit der Entstehungsgeschichte auseinander und stellen kreativ-gestalterisch ihre eigenen Vorstellungen einer Weihnachtskrippe vor.

Lehrplanbezüge

- LB_5.4** „In jenen Tagen trat einer auf“ – Jesus im Blickwinkel seiner Zeit und Umwelt
- 1)** Die Schüler und Schülerinnen stellen Lebensbedingungen zur Zeit Jesu dar. Stationen im Leben Jesu Christi: Geburt
- LB_6.1** „Im Takt der Zeit – seinen Rhythmus finden“
- 4)** Die Schülerinnen und Schüler erläutern den Sinn von Bräuchen zu ausgewählten Festzeiten ... Kirchenjahr und seine Feste, z. B. Weihnachten, heilsgeschichtliche Bezüge zum Leben Jesu Christi
- LB_8.2** Die Schüler und Schülerinnen verstehen die Glaubensüberzeugung, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist
- LB_10.3** Die Schüler und Schülerinnen interpretieren die biblischen Glaubensaussagen zu Jesus Christus. Sie stellen Zusammenhänge zu deren Ausdeutung in der Kunst her und hinterfragen ihr eigenes Bild von Jesus. Persönliches Jesusbild bzw. eigenes Credo

Hinweise zum Unterrichtsvorschlag

Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Brauchtum und dem Weihnachtsevangelium auseinandergesetzt haben, sollen sie ca. zwei Unterrichtsstunden lang gestalterisch tätig werden. Dies findet in Form eines Wettbewerbes statt, das heißt, die Krippen werden nach Fertigstellung präsentiert und von der Klasse bewertet. Das kann jedoch spielerisch und mit einem Augenzwinkern stattfinden. Selbstverständlich können mehrere Krippen denselben Platz belegen. Die Stunde lässt sich grundsätzlich in jeder Jahrgangsstufe ähnlich durchführen. Passend sind die letzten Stunden vor den Weihnachtsferien. Allerdings sollte inhaltlich und handwerklich das Niveau an die jeweiligen Jahrgangsstufen angepasst werden. Für das Bastelmaterial, welches von der Lehrkraft bereitgestellt wird, sind keine Grenzen bei der Kreativität gesetzt. Von der Knetmasse bis zu Naturmaterialien und

unterschiedlichsten Papiersorten und Kartons ist alles möglich. Eine Kooperation mit dem Fach Werken oder Kunst bietet sich an. Es ist erstaunlich, welche Fantasie und Fertigkeiten die Kinder und Jugendlichen an den Tag legen. Vorsichtshalber sollten Sie ein paar Tuben Kleber und Scheren zusätzlich bereithalten!

Stefan Kirchlechner, Oberstudienrat i. K., Referent für Real- und Wirtschaftsschulen, Abteilung Schule und Religionsunterricht, Bistum Augsburg



Die Arbeitsblätter **M1** und **M2** finden Sie hier zum Downloaden.

Unterrichtsvorschlag zum Thema: Brauchtum in der Weihnachtszeit – die Weihnachtskrippe

Lernschritte	Inhaltlicher Verlauf	Arbeits- und Sozialform	Medien
INITIIEREN UND VORBEREITEN neugierig auf das Kommende machen, Vorwissen aktivieren	<p>Morgengebet und Begrüßung: Die Lehrkraft baut vor den Augen der Lernenden eine Tonkrippe auf.</p> <p>Lehrkraft: „Das ist meine Weihnachtskrippe! Es ist bei mir der Brauch, sie alle Jahre wieder aufzustellen.“</p>	Lehrervortrag	persönliche Krippe
BEGEGNEN UND ERSCHLIEßEN sich mit dem Weihnachtsevangelium auseinander setzen	<p>Lehrkraft: „Gibt es bei euch zu Hause auch den Brauch, eine Krippe aufzustellen?“ Die Lernenden äußern sich über die Art und Weise ihrer Krippenbräuche, aber auch warum keine Krippe aufgestellt wird.</p> <p>Lehrkraft: „Heute möchte ich mit euch dem weihnachtlichen Brauch der Krippe etwas nachgehen. Woher wissen wir denn, was alles in eine Krippe gehört?“</p>	Lehrer-Schüler-Gespräch	Arbeitsblatt (M1)

Lernschritte	Inhaltlicher Verlauf	Arbeits- und Sozialform	Medien
	<p>Lehrkraft: „Heute möchte ich mit euch dem weihnachtlichen Brauch der Krippe etwas nachgehen. Woher wissen wir denn, was alles in eine Krippe gehört?“</p> <p>Schüleräußerungen: ... aus der Bibel Die Lehrkraft teilt das Weihnachtsevangelium aus und die Lernenden lesen es gemeinsam.</p> <p>Textarbeit zum Bibeltext: Die Schüler und Schülerinnen stellen fest, dass viele Elemente in der Krippe gar nicht im Text vorkommen. Die Lehrkraft erklärt, wie es zu den verschiedenen Figuren kam (Kindheitsevangelien, Apokryphen, Ausschmückungen usw.).</p>		
<p>VERNETZEN UND FESTIGEN Bibeltext mit kultureller Entwicklung verknüpfen</p>	<p>Lehrkraft: „Wie sich der Brauch der Krippen genau entwickelt hat, kannst du selbstständig auf dem Arbeitsblatt nachlesen.“ Die Lernenden wenden das Arbeitsblatt (Rückseite kann bedruckt werden) und lesen den Sachtext zur Tradition der Weihnachtskrippe selbstständig. Es folgt eine kurze Sicherung und ein gemeinschaftlicher Vergleich der Ergebnisse.</p>	Einzelarbeit	Arbeitsblatt (M2)
<p>ÜBERPRÜFEN UND REFLEKTIEREN gestalterisch Wissen kreativ umsetzen</p>	<p>Lehrkraft: „Jetzt, wo wir einiges zur Herkunft und Brauchtum der Weihnachtskrippe erfahren haben, sollt ihr selbst mit einfachen Mitteln eine Krippe in Gruppenarbeit basteln!“</p> <p>Die einzelnen Gruppen basteln eine Krippe. Die Lernenden begründen ihre Ausgestaltung.</p> <p>Gemeinsam wird die schönste Krippe gekürt. Die Klasse steht um die Krippen und die Lehrkraft liest zum Ausklang nochmals einen Teil des Weihnachtsevangeliums vor.</p> <p>Verabschiedung</p>	Gruppenarbeit	Knetmasse, Bastelkarton, buntes Papier, Naturmaterialien etc.



DEN BLICK AUF DIE KRIPPE RICHTEN

DURCH ÜBERMALUNG UND ZUMALUNG

EINE UNTERRICHTSEINHEIT FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I UND II

Die im folgenden vorgestellte Unterrichtseinheit stellt Bezüge zu folgenden Punkten des Lehrplanes her: Lehrplanbezüge – LB 9.2 und LB 10.3. Für die Bearbeitung sollten Sie ca. zwei bis drei Stunden in Ihrem Unterricht einplanen.

Der mittlerweile verstorbene österreichische Maler und Zeichner Arnulf Rainer und seine Christusübermalungen sind aus verschiedenen Religionsbüchern und didaktischen Publikationen bekannt: als Möglichkeit den Blick zu schärfen für den verkündeten Christus des Glaubens und als Möglichkeit aufzuzeigen, dass verschiedene Schichten und Sichtweisen unser Bild von Jesus prägen. Denn die Motive der Darstellungen sind dem Evangelium entnommen, das bereits eine Glaubensaussage über Jesus trifft. Das zugrunde gelegte, gemalte Bild – bei Rainer häufig eine Christusikone – ist dessen kulturell und zeitbedingte Deutung. Die Übermalung schließlich dokumentiert die individuelle Auseinandersetzung des Künstlers mit den beiden Schichten:

„Die vielen Christusübermalungen Rainers sind durch seine geistige Auseinandersetzung mit der Mystik gekennzeichnet. Er sieht [!] die Qualität und die Wahrheit des Bildes durch die immer weiter fortschreitende Übermalung wachsen. Darin besteht für ihn eine religiöse Versenkung, die die Vereinigung mit dem Bildgehalt zum Ziel hat. Als Vorlage der

Christusübermalungen dienen ihm Fotografien verschiedener christlicher Motive: romanische oder gotische Kreuzigungen oder auch Ikonen des Christus' als Weltenherrscher. Rainer korrigiert, verändert, verfremdet und löscht durch seine Übermalung und Zumalung das bildliche Gegenüber sozusagen aus. Einerseits will er noch Unvollkommenes durch seine Übermalung verbessern, andererseits tötet er mit der Übermalung abgelagerte künstlerische Substanzen ab und nutzt sie als Nährboden für das eigene Werk. Übermalung kann bei ihm also sowohl dekonstruktiv wie konstruktiv sein.“¹

Zuletzt entstehen in den Augen der Betrachtenden unterschiedliche Assoziationen. Sie sind herausgefordert, sich mit ihrem eigenen Glauben auseinanderzusetzen. Was bleibt übrig, wenn die Farbschichten abgetragen sind? Die dürftige und nackte Biografie eines historischen Jesus von Nazareth? In der Vorstellung der meisten Schülerinnen und Schüler begann diese in Bethlehem, in einem Stall in einer Futterkrippe. Deshalb bietet sich die gestaltende Auseinandersetzung mit Krippendarstellungen an, um ein Bewusstsein zu schaffen für die Vielschichtigkeit des tradierten und des eigenen Jesusbildes.

¹ Vgl. Loger, Silke: Arnulf Rainers Christusübermalungen als Bilder des Glaubens? In: Loccumer Pelikan 1.2005, S. 7.



Gerade für Jugendliche, die in einer Kultur der Bilder aufwachsen, stellt sich die Frage, wie bildliche Darstellungen und Vorstellungen unser Denken prägen und letztendlich unser Handeln beeinflussen. Die Diskussion um den „schwarzen Melchior“ im Ulmer Münster zeigt die Brisanz einer solchen Fragestellung und wirft weitere Fragen auf: Was ist das Wesentliche an einer Krippendarstellung? Welches Bild von Jesus soll vermittelt werden? Was ist eine zeitgemäße Form der Weihnachtskrippe?

In der vorliegenden Unterrichtseinheit erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass Aussagen über die Geburt Jesu Glaubensaussagen sind und hinterfragen ihre eigene Vorstellung. Anhand von biblischen und anderen Texten setzen sie sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auf „das Jesuskind“ auseinander. Die Erschließung einer Christusübermalung von Arnulf Rainer ermöglicht es, die Vorgehensweise und Intention des Künstlers zu verstehen und schafft die Voraussetzung, um in einem weiteren Schritt in der Übermalung einer Krippendarstellung das eigene Jesusbild zu gestalten. Im Anschluss daran kann diskutiert werden, wie die biblische Botschaft zeitgemäß in der Weihnachtskrippe umgesetzt werden kann. Empfohlen wird, die Unterrichtseinheit durchzuführen, wenn bereits die wesentlichen Inhalte des Lernbereichs erarbeitet wurden und die Schülerinnen und Schüler mit den grundlegenden biblischen Texten zum Wirken und zur Deutung der Person Jesu vertraut sind.

Das Arbeitsblatt für die Bibelarbeit (M1) sowie die Plakate mit Textauszügen (M2) für Ihren Unterricht finden Sie zum Downloaden über folgenden QR-Code.



Weiterführende Anregungen – Digitale „Übermalung“

Schülerinnen und Schüler, die gerne am I-Pad arbeiten, können in dem dort integrierten Fotobearbeitungsprogramm oder mit der App „Freeform“ Vorlagen bearbeiten und teilen. Wird die Vorlage als Word-Dokument zur Verfügung gestellt, kann unter

der Funktion „Grafik formatieren“ (rechter Mausklick) ebenfalls mit künstlerischen Effekten gearbeitet werden. Die digitale Bearbeitung hat den Vorteil, dass die Bearbeitungszeit kürzer ist und die Ergebnisse dokumentiert werden können. Dies kann auch in einer Art „Adventskalender“ geschehen: Jeden Tag wird ein anderes Bild mit entsprechender Erläuterung – z. B. auf der Homepage der Schule (Bildrechte beachten!) – eingestellt.

Rassendiskriminierung in der Krippe?

Mit interessierten Schülerinnen und Schülern kann die Diskussion um den „schwarzen Melchior“ in der Krippe des Ulmer Münsters⁵ thematisiert werden. Die vom Dekan der evangelischen Gemeinde als „rassistisch“ bezeichnete Figur wurde 2020 aus der im Münster seit mehr als einem Jahrhundert ausgestellten Krippe entfernt, was eine breite öffentliche Debatte auslöste.

Michaela Christa, Oberstudienrätin, Referentin für Gymnasien, Abteilung Schule und Religionsunterricht, Bistum Augsburg



5 Einen Artikel dazu finden Sie hier: <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/ulm/umstrittene-krippe-aus-ulmer-muenster-wird-an-stifterfamilie-zurueckgegeben-100.html> (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023).

DEN BLICK AUF DIE KRIPPE RICHTEN DURCH ÜBERMALUNG UND ZUMALUNG

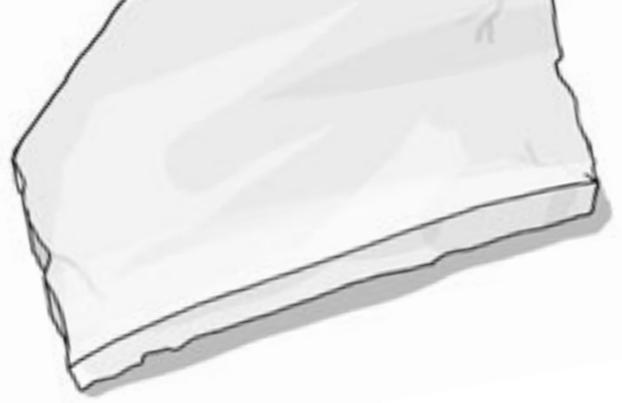
Lernschritte	Inhaltlicher Verlauf	Arbeits- und Sozialform	Material
Hinführung	<p>Verschiedene Weihnachtskrippen werden präsentiert (z.B. volkstümliche Krippe, auf einfache Formen reduziertes Figurenensemble, afrikanische oder südamerikanische Krippe²).</p> <p>Die Lernenden beschreiben und vergleichen die dargestellten Krippen auch mit anderen Krippen, die sie kennen. Sie beschreiben, welche Emotionen und Überlegungen die unterschiedlichen Krippen in ihnen auslösen.</p> <p>Sie erkennen, dass Krippen Motive aus den Kindheits-evangelien nachstellen, um den Glauben der Betrachtenden zu stärken. Dabei zeigt die Darstellung unterschiedliche kulturell bedingte und ästhetische Sichtweisen und vermittelt unterschiedliche Vorstellungen von Jesus Christus. Unser Blick, unsere Rezeption des Kunstwerks, ist ebenfalls geprägt von kulturellen, ästhetischen und religiösen Einflüssen.</p> <p>Zusammenfassung/Überleitung: Diese verschiedenen Schichten im Blick auf Jesus in der Krippe – Motiv, künstlerische Darstellung und Rezeption – wollen wir uns bewusstmachen.</p> <p>Die Lernenden erarbeiten die unterschiedliche Darstellung der Geburt Jesu im Lukas- und Matthäusevangelium und formulieren eine mögliche Theorie.</p>	<p>Lehrer-Schüler-Gespräch</p> <p>Lehrervortrag</p> <p>Einzelarbeit, arbeitsteilige Partnerarbeit</p>	<p>PowerPoint-Präsentation</p> <p>Bibel, Arbeitsblatt (M1)</p>
Erarbeitung 1	<p>Es folgt die Präsentation der Ergebnisse. Schüleräußerungen: Bereits die Verfasser der biblischen Texte haben einen unterschiedlichen Blick auf Jesus, den sie in einem (fiktiven) Kindheitsevangelium niederschreiben.</p> <p>Sicherung auf dem Arbeitsblatt: Lukas sieht in der Geburt Jesus den Anbruch der kommenden Heilszeit, Matthäus die Erfüllung alttestamentlicher Weissagungen, Jesus ist der Heilsbringer für alle Völker.</p> <p>Zusammenfassung/Überleitung: Das „Jesuskind“, von dem die Evangelien erzählen, wird unterschiedlich wahrgenommen und beschrieben.</p>	<p>Schülervortrag</p> <p>Lehrervortrag</p>	<p>Dokumentenkamera</p>

2 Passende Bilder für die Präsentation unterschiedlicher Krippen und Vorlagen für die spätere Übermalung (Krippen in schwarz-weiß ausdrucken) finden Sie z. B. unter: <https://bistum-osnabrueck.de/alle-unter-einem-stalldach/> und https://bistum-augsburg.de/RSSFeed/Krippe-im-Augsburger-Dom-Figuren-restauriert-Zweihundert-Jahre-alte-Bemalung-freigelegt_id_271915 (zuletzt aufgerufen am 24.10.2023).

Lernschritte	Inhaltlicher Verlauf	Arbeits- und Sozialform	Material
Erarbeitung 2	<p>Plakate mit unterschiedlichen Aussagen zur Bedeutung des „Jesuskindes“ werden zusammen mit jeweils einem leeren Bogen im Klassenzimmer aufgehängt. Die Lernenden notieren bei einem Rundgang passende Eigenschaftswörter, die die jeweilige Haltung charakterisieren und positionieren sich schließlich bei einer Aussage.</p> <p>Die Lernenden beschreiben die unterschiedlichen Haltungen und begründen sie (zeitgeschichtlich, biblisch, biografisch ...).</p>	<p>Einzelarbeit</p> <p>Lehrer-Schüler-Gespräch</p>	<p>Plakate mit Textauszügen (M 2), Papierbögen</p>
Vertiefung	<p>Präsentation einer Christusübermalung als darstellend-künstlerische Form der Auseinandersetzung mit dem verkündeten Christus des Glaubens:³</p> <p>Die Lernenden beschreiben das Bild.</p> <p>Anschließend wird die ursprüngliche Ikone präsentiert.⁴ Die Schüler und Schülerinnen erarbeiten den Entstehungsprozess und erkennen Dekonstruktion und Konstruktion als grundlegendes Gestaltungsprinzip Arnulf Rainers.</p> <p>Evtl. ergänzende Hinweise zu Arnulf Rainer und zur Bildersprache des Acheiropoietons (ein nicht von Menschenhand, sondern durch ein göttliches Wunder entstandenes Christusbild) durch die Lehrkraft.</p> <p>Die Lernenden gestalten kreativ durch Übermalen und Zumalen eine für sie stimmige Krippendarstellung, indem sie bedeutsame Aspekte farblich akzentuieren, Unwesentliches oder Störendes überdecken oder umgestalten, evtl. auch durch zusätzliches Bildmaterial. Die Ergebnisse werden präsentiert.</p>	<p>Lehrer-Schüler-Gespräch</p> <p>Einzelarbeit</p>	<p>PowerPoint-Präsentation</p> <p>Buntstifte, Wachsmalkreiden, evtl. Bildmaterial aus Zeitschriften, schwarz-weiß Ausdrücke von Krippendarstellungen</p>
Reflexion	<p>Es folgt eine erneute Präsentation der anfangs gezeigten Weihnachtskrippen. Die Lernenden reflektieren, ob sich ihr Blick auf die Darstellung der Geburt Jesu verändert hat und erörtern Möglichkeiten, öffentlich ausgestellte Krippen oder die Familienkrippe (um)zugestalten.</p>	<p>Lehrer-Schüler-Gespräch</p>	<p>PowerPoint-Präsentation</p>

3 Hier können Sie Ihren Schülern und Schülerinnen eine Christusübermalung präsentieren:
<https://www.mutualart.com/Artwork/Christ-21/F8DDC3BD574CE30C> (zuletzt aufgerufen am 23.10.2023).

4 Hier finden Sie z. B. ein Bild einer Ikone:
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Christos_Acheiropoietos.jpg (zuletzt aufgerufen am 23.10.2023).



DIE ADVENTSZEIT GESTALTEN AN BERUFLICHEN SCHULEN

IMPULSE ZUM REFLEKTIEREN UND NACHDENKEN IN DER VORWEIHNACHTSZEIT

Die Advents- und Weihnachtszeit bietet viel Raum, um gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern an Beruflichen Schulen innezuhalten, nachzudenken und auf die Suche nach der so wichtigen Botschaft von Weihnachten zu gehen. Bei den hier vorliegenden Unterrichtsbausteinen stehen zentrale Fragen im Mittelpunkt, die dazu einladen, sich mit dem eigenen Leben und der Bedeutung der weihnachtlichen Botschaft für jeden Einzelnen auseinanderzusetzen. Im Folgenden finden Sie dazu vielfältige Anregungen, die Sie flexibel in Ihrem Unterricht einsetzen können.

Die 1. Station stellt die Themen „Zerbrechen und Neuanfang“ in den Fokus und verknüpft damit Erfahrungen, die auch den Schülerinnen und Schülern nicht fremd sind. Die Lernenden denken über Brüche in ihrem Leben nach und reflektieren ihren Umgang damit. Zentral ist dabei, wie solche Brüche wieder „geheilt“ werden können und welche neuen Chancen

daraus erwachsen. Darauf folgend befasst sich die 2. Station mit „Licht und Dunkelheit“. Welche äquivalenten Erfahrungen finden die Lernenden dazu in ihrem Leben? Advent – eine Zeit des Hoffens: Die 3. Station stellt die zentrale Frage nach Hoffnung angesichts der Probleme in der Welt. Die Schülerinnen und Schüler gehen dieser Frage auf den Grund. Bei der abschließenden 4. Station gehen die Lernenden auf das Wunder der Geburt Jesu ein: Wo wird die Heilsbotschaft bei jedem Einzelnen sichtbar? Berührt sie auch mich? Oder lässt sie mich kalt? Welche Erwartungen und Hoffnungen verbinde ich mit „Weihnachten“ und haben sich diese seit meiner Kindheit verändert?

Station 1: Zerbrechen und Neuanfang

Folgende Fragen können mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden. Dabei kann methodisch vielfältig gearbeitet werden und individuelle sowie kooperative Lernphasen wechseln sich ab:

Think (Einzelarbeit) – Pair (Partnerarbeit) – Share (Gruppe/ganze Klasse).

- Im Leben läuft nicht immer alles so rund, wie wir uns das gerne wünschen. Welche Brüche gibt es im (in meinem) Leben? Wie gehe ich damit um?
- Was kann ich tun, um das Zerbrochene wieder ganz werden zu lassen? Oder muss ich es (zu)lassen?
- Welche neuen Chancen erwachsen möglicherweise daraus?

Auch bietet es sich hier an, den Lernenden eine Seligpreisung aus der Bibel zu präsentieren und sich deren Aussage gemeinsam anzunähern.

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Mt 5,4

Ein Leben ohne Schmerz, ohne Brüche und Kummer? In manchen Social-Media-Auftritten mag das so aussehen. In der Lebensrealität jedoch erfahren wir auch die Schattenseiten: Und dann sagt uns das Matthäus-Evangelium, dass wir *trotzdem* „selig“ werden können? Oder *gerade weil* unser Leben nicht perfekt sein muss und es nicht kann? Gott steht denen zur Seite, die sich ihrem Lebensweg stellen, mit all den Brüchen und dem Schmerz, die nicht versuchen, darüber hinwegzugehen, über den eigenen Schmerz und den Schmerz anderer Menschen. Zu akzeptieren, dass auch die schmerzhaften Ereignisse dazugehören, sich nicht zu schämen dafür, dass es auf dem Weg durch „Schlaglöcher“ geht, dass das eigene Leben und die Welt unvollkommen sind. Die Empfindsamen sind wertvoll, sie geben ihre Gefühle, die Freude wie die Angst in diesen Weg! Sie tragen Leid und helfen, Leid zu ertragen, weil sie so anders sind, ehrlich mit sich und ihren Mitmenschen. Gott wird sie trösten, so wie sie den Nächsten verstehen und trösten in seinem Leid. Dann kann die Welt „selig“ werden.

Unter diesem QR-Code finden Sie ein Arbeitsblatt (M1), auf dem die Schülerinnen und Schüler ihre Ge-

danken in eine Scherbe verschriften können, die ihnen persönlich beim Thema „Zerbrechen und Neuanfang“ wichtig sind. Alternativ bietet es sich an, die Gedanken der Lernenden auf echte Tonscherben zu schreiben. Diese können zudem bei einer Ausstellung zum Advent im Schulhaus präsentiert werden.



Station 2: Licht und Dunkelheit

Bei Station zwei setzen sich die Lernenden mit folgender Impulsfrage auseinander, die im Unterricht in unterschiedlichen Lernszenarien besprochen werden kann.

- Unser Leben ist geprägt durch Erfahrungen von Leid und Glück, Streit und Versöhnung, Verzweiflung und Hoffnung, Bedrückendem und Aufbauendem, eigenes Fehlverhalten und Gutes tun – Wie lässt sich dieser Gegensatz aushalten?

Passend hierzu kann folgende Seligpreisung mit in den Unterricht eingeflochten werden:

Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Mt 5,7



Sind es nicht gerade die Sanftmütigen, die die Welt verändern, nachhaltig verändern? Sie wenden nicht Gewalt an, vergelten nicht Gewalt mit Gewalt. Sicher, das mag schwer sein in manchen Situationen des Unrechts. Aber die Sanftmütigen durchbrechen den Kreislauf der Gewalt, setzen ein Zeichen für eine bessere Welt, für die es sich lohnt zu leben und die es zu erben lohnt! Liebe, die den Hass besiegt! In Gottes Welt werden die Letzten die Ersten sein, die Oberen die Unteren und umgekehrt. Dafür lohnt es, sich einzusetzen: Die Welt „auf den Kopf zu stellen“, um sie sanfter zu machen. Das mag hoffnungslos erscheinen, aber Gott ist mit denen, die Sanftmut in sich tragen und damit nach außen strahlen. Vor 2000 Jahren kam Jesus auf die Welt: Unscheinbar, in einem Stall. „Wir haben seinen Stern aufgehen sehen“ (Mt 2,1), ein Licht im Dunkeln, so gar nicht „unscheinbar“!

Und heute?

Die Schülerinnen und Schüler überlegen in Ruhe für sich mithilfe eines Arbeitsblattes (**M4**), was „Weihnachten“ für sie bedeutet. Sie verschriften ihre Erwartungen und Hoffnungen und reflektieren, was sich von ihren Kindertagen bis heute verändert hat.

Alle Impulsfragen für die einzelnen Stationen finden Sie bei den Materialien auch nochmals als Plakat für Ihren Unterricht zum Downloaden.

Als methodische Weiterführung kann z. B. eine digitale bzw. analoge Collage mit den Ergebnissen erstellt werden. Diese kann man wirken lassen, reflektieren und damit „Weihnachten“ im Leben der Schüler und Schülerinnen auf die Spur zu kommen. Überwiegt das „Licht“ oder das „Dunkel“ in dieser Zeit?

Meinrad Hörwick, Studiendirektor i. K., Referent Berufliche Schulen, Leitung Fachbereich II, Bischöfliches Ordinariat Hauptabteilung V – Abteilung Schule und Religionsunterricht



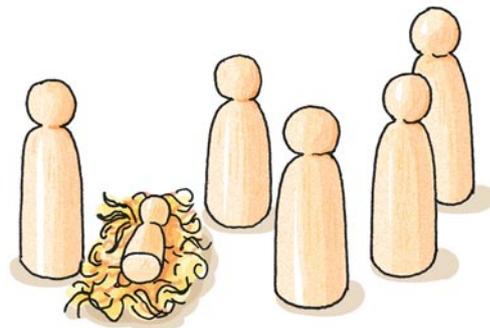
DAS ROTE PAKET

**EINE GESCHICHTE
ÜBER DAS SCHENKEN
VON LINDA WOLFS-
GRUBER UND GINO
ALBERTI**

**GINO ALBERTI, LINDA WOLFSGRUBER:
DAS ROTE PAKET. EINE ERZÄHLUNG
ÜBER DAS SCHENKEN. BOHEM VER-
LAG; ISBN 978-3855815142 (18,95 €)**

Weihnachten steht vor der Tür und die Frage „Was schenken wir dieses Jahr zu Weihnachten?“ beschäftigt Kinder und Erwachsene. In dem wunderbaren Buch „Das rote Paket“ wird der wahre Gedanke des Schenkens aufgegriffen. Es geht nicht um die materiellen Dinge im Leben, es geht vielmehr um Wertschätzung, Zuwendung, Mitgefühl und Aufmerksamkeit. Die Geschichte erzählt auf liebevolle und unaufgeregte Weise, wie Liebe und Zufriedenheit den Weg zu den Menschen finden.

Das Bilderbuch eignet sich hervorragend, um mit Kindern, Jugendlichen und auch mit Erwachsenen nachzudenken, welche Bedeutung materielle Geschenke in unserem Leben haben und welche existenziellen Wünsche und „Geschenke“ das Leben eigentlich erfüllen und lebenswert machen. Die Sehnsucht nach Liebe und Zufriedenheit begleitet die Menschen wohl schon immer. So war die Menschwerdung Gottes vor 2000 Jahren für viele Menschen ein heilversprechendes Geschenk, ein „rotes Paket“.



Der Inhalt weckte Hoffnung bei den Menschen, er versprach Zuversicht, Rettung, Integration, Inklusion, Friede, ... All diese Sehnsüchte treiben die Menschheit bis heute um.

So kann dieses Bilderbuch auch einen Zugang zu einer alten Botschaft schaffen und Anregung sein, das Geheimnis des Weihnachtsfestes immer wieder neu zu denken. In 2Kor 9,15 steht „*Dank sei Gott für sein unfassbares Geschenk, ...*“, man könnte den Bibelvers ergänzen „... für das „rote Paket“.“

Der Inhalt des Buches

Es ist Winter. Die kleine Anna verbringt ihre Ferien bei ihrer Oma in einem kleinen Dorf. Für Anna ist diese Zeit sehr besonders. Sie mag das kleine Häuschen, in dem ihre Oma wohnt, sie liebt ihre Geschichten und das gemeinsame Einkaufen. Eines Tages kommt Oma nachdenklich vom Einkaufen zurück. Die Menschen sind nur mit ihren Dingen beschäftigt, keiner hat Zeit zum Plaudern, jeder geht nur seinen Weg. Oma bastelt am Abend ein rotes Paket und ihre Augen verraten: „Das rote Paket ist ein Geheimnis.“ Was sich im Paket befindet, verrät sie nicht. Am nächsten Morgen machen sich Oma und Anna auf den Weg zum Förster. Er ist neu im Dorf und ganz allein. Sie schenken ihm das rote Paket mit der Bitte, das Paket nicht zu öffnen, sonst geht verloren, was darin ist. In dem Paket befinden sich Glück und Zufriedenheit. Mit strahlenden Augen nimmt er das geheimnisvolle Paket an sich. Sein Glück kann der Förster kaum fassen. Doch er behält das wunderbare Paket nicht für sich. Er schenkt es dem Schornsteinfeger, dieser schenkt es einem kranken Kind und so wandert das rote Paket immer weiter. Am Ende der Geschichte schließt sich der Kreis. Das rote Paket bekommt eine Frau geschenkt, die sich traurig am Bahnhof von einem lieben Menschen verabschiedet.

Impulse für den Religionsunterricht

Im Folgenden finden Sie vielfältige Impulse, wie Sie mit dem Buch in Ihrem Religionsunterricht arbeiten können.

Ein rotes Paket

→ Was könnte in dem roten Paket sein? Was würde ich mir wünschen?

Die Schülerinnen und Schüler äußern ihre (materiellen) Weihnachtswünsche: „Ich wünschte, in meinem roten Paket wäre ...“

→ Vom materiellen zum ideellen Wert!

Wünsche, die man nicht kaufen kann: „Ich/Menschen sehne(n) sich nach Glück, Zufriedenheit, Frieden, Gesundheit, Freunde, ...“



Bilderbuch: Das rote Paket

→ Die Titelseite betrachten:

- Die Schülerinnen und Schüler stellen Vermutungen an, was sich in dem roten Paket befinden könnte.
- Sie beschreiben die Menschen (ihre Mimik und Gestik).
- Das Buch kann schrittweise vorgelesen werden und die Bilder können betrachtet werden.
- Einzelne Szenen können ausgewählt und nachgespielt werden.
- Es kann die Frage geklärt werden: Wonach sehnen sich die Menschen im Bilderbuch? (*Freundschaft, Gesundheit, Anerkennung, ...*)

BUCHTIPP

- Die Geschichte kann weitergeschrieben werden und/oder es wird dazu gemalt und der Frage nachgespürt: „Wer würde sich noch über das rote Paket freuen?“ (*Menschen, die allein sind, die vertrieben wurden, die trauern, die verlassen wurden, Niederlagen erleben, ...*)
- Welche Sehnsüchte und Wünsche könnten noch in das rote Paket gepackt werden?
- „Anna und Oma kommen wieder ins Dorf. Ein Mann setzt sich zur Oma und erzählt ihr, was so alles passiert ist.“
- Die Kinder nehmen wahr, wie das rote Paket die Menschen und das Dorf verändert hat.
- Die Lernenden können das vorletzte Bild „Dorfbewohner spielen auf der Wiese“ weitermalen, ergänzen und Sprechblasen einfügen.
- Weihnachten – wonach sehne ich mich? Mein „rotes Paket“ unter dem Christbaum!
- Wem würde ich gerne ein „rotes Paket“ zu Weihnachten schenken?

Weiterführende Gedanken

- Wonach sehnten sich die Menschen in Palästina zur Zeit Jesu? Die Geburt Jesu war ein „rotes Paket“ für die Menschheit.
- Auch Jesus verschenkte „rote Pakete“.
- An wen und mit welchem Inhalt?
- Was hat er dadurch bewegt?
- Was hat ihn dazu bewegt?
- Heilige, wie Lucia, Nikolaus, Elisabeth und Martin in den Blick nehmen, und deren „rote Pakete“ näher betrachten.
- Welche Menschen verschenken heute täglich „rote Pakete“ (local heroes, Menschen unter uns, ich selbst)?
- Wie wird Weihnachten ein Fest mit vielen „roten Paketen“?

Das rote Paket verschenken

- **Morgenritual:** Die Schülerinnen und Schüler äußern ihre Befindlichkeiten im Morgenkreis bzw. nehmen die Befindlichkeiten ihrer Mitschülerin-

nen und Mitschüler und der Lehrkraft wahr. Das rote Paket wird im Klassenverband täglich neu weitergegeben bzw. verschenkt. Im Sitzkreis wird das rote Paket reihum gegeben, verbunden mit guten Wünschen: „Ich wünsche dir heute ...“

- Jedes Kind bastelt ein rotes Paket, es wird innerhalb der Familie oder an Freunde weitergeschenkt.

Adventsbesinnung gestalten

- Die Geschichte vorlesen oder vorspielen (siehe Rollenspiel¹).
- Jede Klasse bekommt ein „rotes Paket“, dieses wird im Klassenverband weitergeschenkt.
- Die Lehrerweihnachtsfeier kann mitgestaltet werden.

Das Bilderbuch „Das rote Paket“ kann an unseren religionspädagogischen Material- und Beratungsstellen ausgeliehen werden.



Michaela Templer-Fieger, Seminarrektorin i. K., Fachbereich I, Abteilung Schule und Religionsunterricht Bistum Augsburg



¹ Ein wunderbares Rollenspiel zum Buch „Das rote Paket“ finden Sie hier:

https://www.kath.ch/data/83/downloads/9328_Od8c1c346fde34d1148f9993448d40d0.pdf (zuletzt aufgerufen am 29.10.2023).

BÜCHER & MATERIALIEN

Die Weihnachtszeit steht vor der Tür – passend dazu möchten wir Ihnen hier ein buntes Potpourri an Büchern und Materialien vorstellen, die Sie für Ihren Unterricht nutzen können. Von der Weihnachtsgeschichte bis zum Krippenspiel, über digitale und analoge Impulse ist hier für Lernende aller Altersstufen etwas dabei.

Geschichten für die Weihnachtszeit

Eva Danner: 24 Adventsgeschichten, Butzon & Bercker; ISBN 978-3-7666-3058-2 (6 €)



Die Adventszeit ist eine ganz besondere Zeit für die Schüler und Schülerinnen – besonders schön ist hier auch ein gemeinsames Vorleseritual: Was bietet sich hier besser an als 24 adventliche Geschichten zum Vor- und Selberlesen. Die Geschichten haben oft einen christlichen Hintergrund und eignen sich für Kinder im Vor- und Grundschulalter. Zusätzlich bietet das Buch Gesprächsimpulse, Gebete, Bastelvor schläge u. v. m.

Barbara Cratzius: Krippenspiele mit Kindern gestalten, Lahn-Verlag; ISBN 978-3-7840-3628-1 (12 €)

So wird das Krippenspiel zum Erlebnis: Ein kleines Büchlein mit liebevollen Anregungen für Aufführungen mit Kindern von 3 bis 10 Jahren.



REZENSIONEN

Angelika Albrecht-Schaffer, Gerda Marie Scheidl, Margret Russer: Ein Esel geht nach Bethlehem: eine Geschichte für unser Schattentheater, Don Bosco Verlag; EAN 426069492-178-4 (14 €)



Eine fertig ausgearbeitete, liebevolle Weihnachtsgeschichte für das ebenfalls beim Don Bosco Verlag erhältliche Schattentheater. In abgewandelter Form ist sie auch für die Arbeit mit Dokumentenkameras nutzbar. Die fertigen Figuren begeistern ihre Schüler und Schülerinnen sicherlich und zusätzlich erhalten Sie Tipps für die musikalische Untermalung sowie Downloadcodes.

Erich Schredl: Großes Werkbuch Krippenspiele: Ideen, Modelle und Anregungen, Verlag Herder; ISBN 978-3-451-34273-8 (22,99 €)

Ein umfassendes Werk mit 26 unterschiedlichen Krippenspielen: Hier ist für jeden etwas dabei, ob kurz oder lang, für kleinere und größere Kinder – zusammengestellt von einem Pfarrer. Das Buch enthält zudem auch Vorschläge für Impro-Theateraufführungen oder eine Waldweihnacht. Komplettiert wird alles durch stimmige Liedvorschläge.

Stefan Loß (Hrsg.): Weihnachts-MutmachGeschichten, Brunnen Verlag; ISBN 978-3-7655-4388-3 (4,99 €)

Hier finden Sie abwechslungsreiche, hintergründige Mutmachgeschichten – thematisch passend für die Weihnachtszeit für Jugendliche und Erwachsene.



Kerzen an! Acht musikalische Aufführungen für eine unvergessliche Weihnachtsfeier in der Grundschule, Lugert-Verlag; ISBN 978-3-89760-472-8 (32,95 €)

Sie möchten eine Weihnachtsfeier in der Grundschule veranstalten und diese musikalisch unter-

malen? Dann ist dieses Buch das Richtige – mit verschiedenen Vorschläge für Aufführungen im Klassenzimmer mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Dazu gibt es Tanzvorschläge, didaktische Hinweise, Noten und Ablaufpläne und eine CD.

Hilfreiches für den Unterricht

Peter Hitzelberger: *Advent und Weihnachten mit Legematerial gestalten*, Don Bosco Verlag, ISBN 978-3-7698-2552-7 (21 €)



Hier können biblische Figuren mit Bezug zur Advents- und Weihnachtszeit im Unterricht mit Legematerial vorgestellt werden: Zacharias, Maria, die Hirten, Simeon u. v. m. Im Werk finden Sie kreative Ideen, vor allem für Vorschulkinder sowie für Grundschulkinder in der 1. und 2. Klasse. Mit hilfreichen Impulsen sowie Gebets- und Liedvorschlägen.



Besonders geeignet für Jugendliche

Stephan Sigg: *24 plus X zündende Ideen für Advent und Weihnachten mit Jugendlichen*: Mit Anregungen zum Einsatz des Smartphones, Don Bosco Verlag; EAN 426017951-582-8 (18 €)



Um Jugendlichen einen Zugang zu Advent und Weihnachten zu ermöglichen, bietet dieses Werk 32 beidseitig bedruckte Karten mit 30 Impulsen, die online und auch offline für Begeisterung in Ihrem vorweihnachtlichen Religionsunterricht sorgen werden.

Monika Deniffel, Religionslehrerin i. K., Diplom-Bibliothekarin, Fachbetreuung der RPS-Bibliothek der Abteilung Schule und Religionsunterricht im Bistum Augsburg



SCHLUSSGEDANKE

**„WIRD
CHRISTUS
TAUSENDMAL
ZU BETHLEHEM
GEBOREN
UND NICHT
IN DIR,
DU BLEIBST
NOCH
EWIGLICH
VERLOREN.“**

ANGELUS SILESIUS (1624 - 1677)

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem etwas provokativen Untertitel dieser vorliegenden Ausgabe des Kontaktheftonline „Wie neu geboren?! – Frische Unterrichtsideen zum altbekannten Fest der Liebe“ greifen wir eine Spannung auf, die Sie als Lehrkräfte jedes Jahr in Ihrem Religionsunterricht erleben, gestalten und behandeln.

Es geht darum ...

... ein längst vergangenes Ereignis immer wieder neu verstehbar zu machen,

... ein Geschehen, dass scheinbar nicht relevant ist, in Bild und Sprache zu bringen,

... ein Ereignis von unendlicher Ferne in die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen zu transferieren.

Die unterschiedlichen Beiträge der Autorinnen und Autoren dieses Heftes haben sich diesen schulischen Realitäten gestellt und es ist in anschaulicher, kreativer, schüler- und kompetenzorientierter Weise gelungen, neue Impulse für Ihre schulische Praxis zu setzen. Dafür mein ganz herzliches DANKESCHÖN.

Mein besonderer DANK gilt an dieser Stelle Frau Frank, unserer Lektorin und Schriftleiterin dieses Heftes, die uns ermutigt hat, dieses Format erstmals zu erproben. Ihre Expertise und hohe Fachkompetenz, gepaart mit tollen Ideen und einer unendlichen Geduld so wie großem Einsatz haben dieses Heft erst möglich gemacht. Ebenso richtet sich mein DANK an Herrn Gruhn, unseren Grafiker, der sich gleichfalls mit großem Engagement auf die veränderte Auflage des Kontaktheftes eingestellt und diese mit seinen Ideen und seiner Kreativität ermöglicht hat.

Ihnen alle wünsche ich – auch im Namen aller Mitarbeitenden der Abteilung Schule und Religionsunterricht – gesegnete Advents- und Weihnachtstage, in denen sich Zeit und Raum für den öffnen, der jedes Jahr in unseren Herzen neu geboren werden und ankommen will, der Mensch werden will in und bei uns, um unser Menschsein zu erneuern.

Herzliche Grüße

Dr. Kristina Roth

Ltd. Oberstudiendirektorin i. K.

Komm. Leitung der Abteilung Schule und Religionsunterricht



Kontakttheftonline – Informationen zum Religionsunterricht im Bistum Augsburg

Hrsg. von der Abteilung Schule und Religionsunterricht des Bischöflichen Ordinariats Augsburg

Hauptabteilung V – Schule, Hoher Weg 14, 86152 Augsburg

© 2023 Abteilung Schule & Religionsunterricht

Alle Rechte vorbehalten.

Offizielle Äußerungen der Abteilung Schule und Religionsunterricht werden als solche gekennzeichnet. Alle übrigen Beiträge drücken die persönliche Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers aus.

Autoren und Autorinnen (in der Reihenfolge der veröffentlichten Artikel): Alexandra Kirchlechner, Monika Graf-Zanker, Christine Mayer, Christian Heindel, Weihbischof Florian Wörner, Stefan Kirchlechner, Michaela Christa, Meinrad Hörwick, Michaela Templer-Fieger, Monika Deniffel, Dr. Kristina Roth

Schriftleitung: Öffentlichkeitsarbeit der Abteilung Schule und Religionsunterricht

Layout & Design: R30707 – Matthias Gruhn, Rehmstraße 4, 86161 Augsburg

Illustrationen: Kristina Klotz, München; Illustrationen auf S. 9: Barbara Wölfle

Bildquellenverzeichnis:

Coverbild: www.istockphoto.com – Bildnachweis: Lidmila_Fadzeyeva

Buchcover in den Rubriken „Buchtipps“ und „Bücher und Materialien“: Hier liegen die Rechte beim jeweils angegebenen Verlag.

Die weiteren Bildrechte liegen, so nicht anders angegeben, bei den Autorinnen und Autoren bzw. in der Abteilung Schule und Religionsunterricht.

Sehr freuen wir uns über Ihren Beitrag, sei es in der Form inhaltlicher Rückmeldungen, inspirierender Anmerkungen

So erreichen Sie uns:

E-Mail: kontakttheft-schuleru@bistum-augsburg.de
www.schuleRU-augsburg.de

Wir haben uns in dieser Ausgabe des Kontakttheftes für eine Gender-Schreibweise entschieden (z. B. Schülerinnen und Schüler), damit sich alle Menschen gleichermaßen angesprochen fühlen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit für die Schülerinnen und Schüler verwenden wir auf den Kopiervorlagen das generische Maskulinum. Bitte beachten Sie, dass wir in Fremdtexen externer Rechtegeber und Rechtegeberinnen die Schreibweise der Originaltexte belassen mussten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber/die Erwerberin ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Präsenzunterricht und/oder Distanzunterricht zu nutzen. Teile des Werkes, die aufgrund ihres Bestimmungszweckes zur Vervielfältigung und Weitergabe zu Unterrichtszwecken gedacht sind (insbesondere Kopiervorlagen und Arbeitsblätter), dürfen zu eigenen Unterrichtszwecken vervielfältigt und weitergegeben werden. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte einschließlich weiterer Lehrkräfte, für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch. Nicht erlaubt ist die Weiterleitung der Inhalte an Lehrkräfte, Kinder, Eltern, andere Personen, soziale Netzwerke, Downloaddienste oder Ähnliches außerhalb der eigenen Schule. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der Abteilung Schule & Religionsunterricht der Diözese Augsburg.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese zum Zeitpunkt der Drucklegung vom Team der Abteilung Schule & Religionsunterricht sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind. Die Abteilung Schule & Religionsunterricht übernimmt daher keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

IMPRESSUM

BILDQUELLENVERZEICHNIS